32. Jahrgang. Sonntag, 7. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17622. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Die Frist für Wahlproteste.

Wenn wichtige Verhandlungen mehrerer Parlamente gleichzeitig stattfinden, wie das jetzt häufig für den Reichstag, das preußische Abgeordnetenhaus und Herrenhaus zutrifft, ist es bei dem beschränkten Raum der Zeitungen oft geradezu unmöglich, alle vorkommenden bedeutenden Fragen in den Parlamentsberichten so zu berücksichtigen, wie dies im Interesse der Wähler erforderlich sein dürfte. Insbesondere haben einige der letzten Herrenhausverhandlungen leider in der Presse wenig berücksichtigt werden können, obwohl verschiedene Reden einzelner „Herren“ sehr wohl verdient hätten, in weiteren Kreisen in voller Ausführlichkeit bekannt zu werden.

Heute möchten wir auf die Verhandlung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 29. März hinweisen, welche mit dem Beginn der wichtigen zweiten Lesung der Alters- und Invaliditätsversicherungs-Vorlage im Reichstage zusammenfiel und daher in den Parlamentsberichten, die uns zu Gesicht gekommen, nicht entsprechend der Wichtigkeit der Sache für die Wähler behandelt worden ist.

Es handelt sich um die Frage, ob, wenn ein Protest gegen eine Wahl rechtzeitig beim Abgeordnetenhause eingebracht ist und der Prüfung unterliegt, später, nach Ablauf der Frist eingegangene neue Thatsachen, die in dem Protest nicht erwähnt sind, noch berücksichtigt werden sollen oder nicht.

In der erwähnten Sitzung machte der Abg. v. Czarlinski bei der Prüfung der Wahl des Abg. Selle (für den 4. Wahlkreis des Reg.-Bez. Marienwerder-Strasburg) auf die bei dieser Wahl angewandte „Wahlgeometrie“ aufmerksam; u. a. seien, so sagte er, Wahlbezirke „in der Form einer ungeschickten Stubenpfeife construirt, wo in dem Kopfe das Wahllokal sich befindet und aus der Spitze derselben Urwähler dahin beordert wurden“. Die Karte, auf welcher diese polypenartigen Bildungen verzeichnet sind, hatte der Abgeordnete erst so spät erhalten, daß er dieselben der Wahlprüfungs-Commission nicht mehr hatte zustellen können. Er beantragte deshalb Zurückverweisung des Berichts an die Commission. Diesem vom Abg. Rickert ebenfalls empfohlenen Antrage widersprachen sowohl der conservative Abg. Graf Limburg-Stirum als auch der freiconservative Abg. Frhr. v. Zedlitz unter der Begründung, daß es eine Verlängerung der Protestfrist bedeuten würde, wenn man die angeführten „völlig neuen“ Thatsachen zum Gegenstand einer Erörterung durch die Commission machen würde.

Nun heißt es im § 4 der Geschäftsordnung für das Abgeordnetenhaus:

„Wahlanfechtungen und von Seiten eines Mitgliedes des Hauses erhobene Einsprachen, welche später als 14 Tage nach Eröffnung des Hauses und bei Nachwahlen, die während einer Session stattfinden, später als 14 Tage nach Feststellung des Wahlergebnisses erfolgen, bleiben unberücksichtigt.“

Während die Conservativen gegen „eine Verlängerung der Protestfrist“ sich aussprachen, wollte Abg. Frhr. v. Heereman später eingegangene Proteste nur insoweit gelten lassen, als sie zu dem bereits vorliegenden Protest und den darin behaupteten Thatsachen weitere Ergänzungen bilden. Es sollte z. B. gestattet sein, Beweismittel für ungesetzliche Bildung von Urwahlbezirken nachträglich anzuführen, wenn wegen dieser ungesetzlichen Bildung bereits ein Protest vorliege. In diesem Falle traf es sich nun allerdings, daß eine freilich allgemein gehaltene Hinweisung auf die Abgrenzung der Urwahlbezirke in dem Protest thatsächlich vorhanden war. Lediglich aus diesem Grunde erklärte es schließlich auch der Abg. v. Zedlitz für ein nobile officium, von seinem Einspruch gegen die nochmalige Verweisung an die Commission Abstand zu nehmen. Das Haus beschloß denn auch mit großer Majorität die Zurückverweisung.

Die Sache hat aber solche principielle Bedeutung, daß man wünschen muß, daß das Abgeordnetenhaus den § 4 der Geschäftsordnung anders auslege als die conservativen Redner. So lange das Abgeordnetenhaus über einen anhängigen Protest nicht einen definitiven Beschluß gefaßt hat, müssen auch inzwischen eingegangene neue Thatsachen berücksichtigt werden. Wenn z. B. der gewählte Candidat, obgleich die in einem Protest behaupteten Thatsachen richtig sind, immer noch 2 Stimmen über die absolute Mehrheit behielte und dann ein neuer während der Prüfung einlaufender Protest neue bisher nicht bekannte Thatsachen mittheilte, welche unzweifelhaft die Wahl ungiltig machen, so würde es im Lande doch einen eigenthümlichen Eindruck hervorrufen, wenn lediglich aus einem formalen, sachlich aber zweifellos nichtigen Grunde eine Wahl für giltig erklärt werden müßte, von der die Majorität überzeugt sein muß, daß sie eigentlich ungiltig ist. Durch solchen Formalismus müßte das Rechtsbewußtsein des Volkes verletzt werden.

Der Abg. Rickert konnte sich aber in jener Verhandlung noch auf folgende Bemerkung in der officiellen Ausgabe der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses berufen:

„Die Wahlprüfungscommission hat bei der ihr im geschäftsordnungsmäßigen Wege überwiesenen Prüfung einer Wahl auch alle erst nach Ablauf der im § 4 bestimmten 14tägigen Frist zu ihrer Kenntniß gebrachten Anfechtungsthatsachen und Beweismittel zu berücksichtigen, mögen dieselben von Mitgliedern des Hauses, den früheren Beschwerdeführern oder anderen Personen vorgebracht werden.“

Dieses Princip wurde auf Grund folgender Vorgänge aufgestellt: Gegen die Wahl des Wahlkreises Düsseldorf war 1877 rechtzeitig ein Protest eingegangen, welcher die Entscheidung der Wahlmännerversammlung bezüglich mehrerer Wahlmännerwahlen angriff und eine ungesetzliche Bildung der Urwahlbezirke in der Stadt Düsseldorf behauptete. Ehe die Commission in die Verhandlung eintrat, ging, fast 10 Monate nach Ablauf der Protestfrist, von den Abgg. Bernards und Biesenbach, die nicht zu den Unterzeichnern des ersten Protestes gehörten, und einige Tage später von den früheren Beschwerdeführern ein fernerer Protest ein, in welchem wegen Nichtberücksichtigung der Militärbevölkerung der Stadt Düsseldorf bei Festsetzung der Wahlmännerzahl und der Bildung der Urwahlbezirke die Ungiltigkeitserklärung der Wahl beantragt wurde. Nach dem von der Commission am 10. Dezember 1877 erstatteten schriftlichen Bericht prüfte sie zunächst, ob die nachträglich gelieferten Wahlanfechtungen noch von ihr überhaupt zu berücksichtigen seien. Bei Abfassung des § 4 der Geschäftsordnung war der Commission ausdrücklich überlassen, sich eine Praxis darüber zu bilden, ob nur neue Beweismittel, oder auch neue Anfechtungsthatsachen und ob auch von neuen Beschwerdeführern nachträglich beigebracht werden könnten. Die Commission entschied nun, wenn eine Wahl in Folge rechtzeitiger Wahlanfechtung einmal streitig sei und die Wahlanfechtungen der Commission überwiesen seien, „so erfordere es die Würde und Bedeutung des Abgeordnetenmandats, daß alle bezüglich derselben geltend gemachten Bedenken, mögen sie in rechtzeitigen Protesten begründet sein, sich aus den Wahlakten selbst ergeben, oder erst nach Ablauf der 14tägigen Frist, auf welchem Wege es immer sei, zur amtlichen Kenntniß der Commission gelangen, von derselben berathen und erwogen und die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Wahl unzweifelhaft festgestellt werde“. Die Commission glaubte eine „feste Praxis herbeiführen“ und einen „principiellen Beschluß“ darüber fassen zu müssen und einigte sich über den oben erwähnten Grundsatz. Das Plenum des Hauses hielt denselben für so selbstverständlich, daß es in der Sitzung vom 25. Januar 1878 dem auf Grund dieses principiellen Beschlusses gestellten Commissionsantrage ohne jede Debatte beitrat.

Das Abgeordnetenhaus selbst also hat den allein richtigen Grundsatz gebilligt, daß bei einer rechtzeitig beanstandeten Wahl auch alle erst nachträglich bekannt gewordenen neuen Thatsachen, einerlei von wem sie berichtet werden, bei der Prüfung zu berücksichtigen sind. Diesen Grundsatz sollte das Abgeordnetenhaus aufrecht erhalten, welches darüber zu wachen hat, daß nur gesetzmäßig zu Stande gekommene Wahlen für giltig erklärt werden. Verstößt es gegen denselben, so kann dies seinem Ansehen im Lande nur schaden.

Deutschland.

Berlin, 6. April. Der Vaterländische Frauenverein trat gestern Nachmittag unter dem persönlichen Vorsitz der Kaiserin Augusta und in Gegenwart der Kaiserin Victoria und der Prinzessin Albrecht im runden Saal des Palais der hohen Protectorin zur 23. General-Versammlung zusammen. Es gelangte dabei folgendes Schreiben zur Verlesung:

„Dem Vaterländischen Frauen-Verein danke Ich mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und den Landesvereinen mit allen deutschen Fürstinnen für die Leistungen des abgelaufenen Vereinsjahres, das manche neue Aufgabe gebracht, aber auch das allgemeine Vertrauen in die Lösung derselben durch reiche Spenden bewiesen hat. Möchte es uns vergönnt sein, selbstlos und beharrlich dem Wohle derer ferner zu dienen, die unserer Theilnahme und unserer Hilfe bedürfen. Wenn in diesem Jahre die Zahl der Zweig-Vereine auf 700 gestiegen ist, so erkenne Ich darin dankbar den Beweis, daß Gottes Segen auf dem Werke des Rothen Kreuzes ruht.

Berlin, den 5. April 1889. gez. Augusta.“

Berlin, 6. April. Das Befinden des Generalstabsarztes v. Lauer hat sich so verschlimmert, daß sein Ableben unmittelbar bevorzustehen scheint.

* **[Opportunität und Recht.]** Vor einigen Tagen schrieb das Organ des Reichskanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs würde voraussichtlich niemals zu einem Prozeß geführt haben, wenn man von Anfang an gewußt hätte, wer dieselbe veranlaßt habe .... Der Prozeß ist seiner Zeit eingeleitet worden, weil man annahm, daß der Rundschauartikel aus den Kreisen des Fortschritts beziehungsweise der sonstigen Freunde Sir Morell Mackenzies herstammte.“

So äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in dem Leitartikel ersichtlich ohne jede Empfindung dafür, eine wie blutige Satire auf den „Rechtsstaat“ Preußen in jenen Worten enthalten ist. Aus dieser Naivetät blickt, bemerkt dazu der Abg. Barth in der „Nation“, ein Stück Zeitgeschichte hervor. Also bei uns zu Lande kann nach der Meinung der officiösen Presse eine That zum strafbaren Verbrechen werden, wenn sie von einem Mitgliede der freisinnigen Partei ausgeht, während sie unverfolgbar bleiben würde, wenn ein anderer sie begeht? Eine eigenthümliche Gleichheit vor dem Gesetz! Und diese Doctrin wird mit einer Unbefangenheit verkündet, als ob es sich um das natürlichste Ding von der Welt handelte. Soweit ist das Rechtsgefühl bei uns allmählich heruntergekommen. . . . . .

Das Recht soll eine objective Norm sein und deshalb ist das Recht auch vor jeder Vermischung mit der Opportunität zu bewahren. Je weniger opportunistische Gesichtspunkte, speciell politische Erwägungen, bei der Handhabung des Rechts eine Rolle spielen, um so höher steht das Recht und damit auch die Freiheit im Volke, denn die politische Freiheit hängt mit der Rechtssicherheit des Einzelnen untrennbar zusammen.

Die nachdrücklichsten Freiheitskämpfe waren deshalb auch von jeher Kämpfe um das Recht. Rudolf von Ihering schrieb vor Jahren einen Aufsatz über den „Kampf ums Recht“, worin er diesen Kampf nicht nur als eine Pflicht des Berechtigten gegen sich selbst, sondern die Behauptung des Rechts zugleich als eine Pflicht gegen das Gemeinwesen darstellte. Er geißelte darin die „unwürdige Erduldung des Unrechts aus Feigheit oder Indolenz“. Der ausgesprochene Zweck seiner beredten Worte aber war der, die Gesinnung zu fördern, „aus der alles Recht seine letzte Kraft schöpfen muß: die der muthigen und standhaften Bethätigung des Rechtsgefühls“. — Es sind siebzehn Jahre vergangen, seitdem diese Mahnung veröffentlicht wurde; dieselbe klingt heute wie die Stimme des Predigers in der Wüste. Kaum daß die von der Macht Bedrängten ihr eigenes Recht vertheidigen, — von einer nachdrücklichen Unterstützung anderer beim Kampf ums Recht ist höchst selten die Rede. Es entspricht nur der Logik der historischen Entwicklung, daß diese Erschlaffung des Rechtsgefühls im Volke auch von einer Erschlaffung des Widerstandes gegen Ausnahmegesetze und kautschukartige Strafbestimmungen begleitet ist.

* **[Der Maximalarbeitstag in der Reichstagscommission.]** Die X. Commission des Reichstags zur Berathung des Antrags Lieber-Hitze, betreffend Einführung eines Maximalarbeitstages hielt gestern eine Sitzung ab.

Abg. Meister (Soc.) ist überzeugt, daß, wenn der Reichstag in dieser Frage fest bleibe, auch die Regierung schließlich nachgeben werde. Er hält die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages für nothwendig; elf Stunden sei zu viel. Ueberhaupt gehe der Antrag Lieber-Hitze nicht weit genug, da er nur Fabrikarbeiter im Auge habe. Der Maximalarbeitstag müsse auf alle Arbeiter, einschließlich der Hausindustrie ausgedehnt werden und sei gerade für Saisonarbeiter besonders nothwendig, denn bei diesen sei die wucherische Ausbeutung der Arbeitskraft geradezu grenzenlos. Abg. Haarmann (n.-l.) hält es für das beste, zunächst nur eine Resolution zu fassen und die Ausführung dem Bundesrath zu überlassen. Abg. Merbach (Reichspartei) hält die Ausdehnung des Maximal-Arbeitstages auf das gesammte Handwerk und die Hausindustrie nicht für durchführbar. Abg. Oechelhäuser (n.-l.) würde $10^1/_2$ Stunde als Maximal-Arbeitszeit für das richtigste halten. Die Hauptsache sei jedoch, daß überhaupt mit der Anwendung des Princips ein Anfang gemacht werde. Abg. Henning (Reichsp.) hält die Beschränkung der Saisonarbeit nicht für möglich, besonders im Hinblick auf die Concurrenz des Auslandes. Abg. Hitze (Centr.) schließt sich den Ausführungen Oechelhäusers an. Abg. v. Pfetten verlangt von der Regierung Auskunft, weshalb sie sich bis jetzt ablehnend verhalten. Geheimrath Wilhelmi führt aus: Der Regierung habe nur das Ersuchen des Reichstags vorgelegen, Erhebungen über diese Materie anzustellen, dazu sah sie sich bis jetzt nie veranlaßt. Wie der Bundesrath sich gegenüber einem materiellen Beschluß des Reichstags verhalten werde, vermöge er nicht anzugeben. Nachdem Abg. Meister eine internationale Regelung der Frage befürwortet, wurde die Generaldiscussion geschlossen.

Nur eine Liebesgeschichte.

Frei nach dem Amerikanischen des Philipp Orne.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war Fluthzeit. Aus der Bucht schoß das flinke kleine Boot wie ein Vogel hinaus in das offene Meer. George lehnte am Steuer. Den Hut hatte er auf die Bank geworfen und schönheitstrunken flog sein Blick in die Ferne. Wie Freiheit wehte es über die grenzenlose Fläche, wie Freiheit und Unendlichkeit. Höher schlugen seine Pulse. Wie der Wind sein Segel, so schwellte unbewußtes Glücksgefühl und gesteigerte Freude am Leben ihm das Herz.

„Mary, Mary“, murmelte er und ließ die Hand durch die kühlen Wasser gleiten. Zu dem Zauber, mit dem Meer, Luft und Himmel ihn umspannen, gehörte auch sie.

Wie schön sie war, wie klug und wie gut! Wie demüthig den schlichten Eltern, wie geduldig den Gewohnheitsklagen der Mutter gegenüber! Hatte die brave Frau nicht erzählt, daß Freunde ihre Tochter nach Sanket abgeholt hätten, dem bevölkertsten Flecken an der nächsten Bucht? Was hinderte ihn, auch dorthin zu fahren? Nicht Marys wegen — behüte! Aber ist für den des Landes Unkundigen ein fremder Ort nicht so gut wie der andere? „Schiffer ahoi! wo hinaus geht's nach Sanket?“ Und frohgemuth richtete er den Kiel nach Osten, seinem guten Stern vertrauend, daß er ungefährdet das Ziel erreichen werde.

Schon tauchten Häuser vor seinem Blick auf; am nächsten der Küste ein kleines Gebäude mit einer Säulenhalle, umrankt vom üppigen Grün des wilden Weines: die Schule. „Ein Prachtstück, werth, in der Nähe betrachtet zu werden“, murmelte George, vergnügt, daß er einen Vorwand gefunden, sein Landungsgelüste vor sich selbst zu beschönigen. Dann kam die Rhede der Ortschaft in Sicht und dort auf dem äußersten Ende des schmalen Kais eine Frauengestalt. Konnte es Mary sein? Ohne die Gründe zweifelnder Vernunft aufkommen zu lassen, rief seine etwas erregte Einbildungskraft ein lautes und stürmisches Ja. Doch ehe er jene recht erkennen konnte, nahm ein Boot mit laut lachenden Insassen seine Aufmerksamkeit in Anspruch; es galt auszuweichen, und als er wieder aufblickte, war die Erscheinung verschwunden.

Die Julia mußte seine Enttäuschung entgelten. Mit haarsträubender Gleichgiltigkeit gegen die ihm von Roger eingeschärften Regeln bei der Landung, zog er sie ans Ufer und eilte in großen Sprüngen landeinwärts. Ungestümer klopfte sein Herz bei der vergeblichen Jagd. Da, bei einer Biegung des Weges erblickte er sie, die er suchte, sein schönes, stolzes Wild, von neuem und plötzlich ward er sich ohne Verblendung bewußt, welches der Magnet gewesen, der ihn aus sicherem Hafen fort, zur Fahrt in die fremde Ferne gelockt hatte.

Anders Mary. Sie schien Georges freudige Ueberraschung durchaus nicht zu theilen, und so deutlich fragte ihr befremdeter Blick: „Mein werther Herr, wie kommen Sie hierher?“ daß George sich gedrungen fühlte, seine Anwesenheit zu entschuldigen. Er — er wäre nur — wie er dieses nur betonte — des ungewöhnlich hübschen Schulhauses wegen ans Land gestiegen.

Mary mußte lächeln.

„Ich unterrichte dort“, sagte sie flüchtig. „Mr. Holyoke, Sie finden mich in einer unangenehmen Lage. Die Gesellschaft, mit der ich herübergekommen bin, hat sich den schlechten Scherz gemacht, ohne mich vom Lande abzustoßen. Möchten Sie, damit meine Mutter sich nicht ängstigt, ihr bestellen, daß ich bei meiner Cousine über Nacht bleiben werde?“

„Gern; aber wollen Sie nicht mein Boot zur Rückfahrt benützen?“

„Vielen Dank, doch ich glaube“, sagte sie unter leichtem Erröthen, „es ist besser anders eingerichtet.“

George verstand. „Sie will es nicht um der Leute willen“, sagte er sich und wagte nicht, sein Anerbieten dringlicher zu wiederholen. „Aber Sie gestatten, daß ich sie begleite? Ich muß doch aus eigener Anschauung Ihrer Frau Mutter betheuern können, daß Sie sicher aufgehoben sind.“

Hiergegen hatte Mary nichts einzuwenden. Allein das Schicksal war im Bunde mit George, nicht mit ihr. Sie fand ihre Herberge, auf die sie gehofft hatte, verschlossen. Ihre Verwandten waren, wie eine geschwätzige Nachbarin berichtete, für mehrere Tage über Land gefahren.

Mary, der die neugierigen Blicke der Frau unangenehm waren, brach die Unterhaltung mit einem kurzen Dank ab. Erst als sie außer Hörweite war, blieb sie stehen und sagte befangen: „Mr. Holyoke, nun muß ich Sie um das bitten, was ich vorher verweigerte. Wollen Sie mich mitnehmen?“

„Es könnte mir kein größerer Gefallen geschehen“, entgegnete George und sein ehrliches Gesicht glänzte. „Wagen Sie es aber auch, sich mir anzuvertrauen? Sonst findet sich wohl leicht ein Schiffskundigerer als ich, der uns sicher an Ort und Stelle bringt.“

Ein dankbarer Blick aus schönen Augen flog zu ihm hinüber. Wie zart er es eingekleidet hatte, ihr die Verlegenheit einer einsamen Bootfahrt zu ersparen. Noch ein Augenblick des Zögerns, das den bösen Zungen in und um Stapleton galt, und die Bedenken flogen in den Wind.

„Keinen Schiffer, Mr. Holyoke“, sagte sie, in das Boot springend. „Ich lege mein Leben getrost in Ihre Hand.“

Fünftes Kapitel.

Himmel und Meer erglühten rosig, als das Schifflein langsam seiner Straße durch die leise plätschernden Wellen zog. Die Beiden im Boot hatten die Stimme gesenkt. Es dünkte ihnen süß, in diese von Rosenschimmer überhauchte Welt hineinzufahren.

George stand an den Mast gelehnt. In seinen Augen spiegelte sich das Behagen der schönen Stunde und vertrauensvoll blickte das Mädchen zu ihm empor.

„Als ich vorhin die Julia sah, erkannte ich Sie zuerst nicht“, sagte sie.

„Und als Sie mich erkannten, machten Sie so schnell wie möglich Kehrt; war es nicht so?“ entgegnete er mit einer Kühnheit, die ihn selbst überraschte.

„Freilich. Hätte ich stehen bleiben sollen und Sie erwarten?“

„N—nein“, meinte George zögernd. „Obgleich es freundlicher gewesen wäre.“

„Ein Stadtfräulein hätte es vielleicht gethan“, sprach sie sinnend. „Sie braucht weniger ängstlich in ihrem Benehmen zu sein. Ihr sind von früh auf Regeln gegeben, nach denen sie sich zu richten hat — ich habe nur mein Gefühl.“

„Es leitet Sie gewiß immer richtig“, sagte George mit Ueberzeugung.

Nachdenklich sah Mary vor sich nieder.

„Wer weiß? es macht mich schroff und zurückhaltend gegen die Damen und Herren aus der Stadt. Entweder sind sie hochmüthig oder vertraulich; ich weiß nicht, was das schlimmere ist. Und darum setze ich Stolz gegen Stolz, und Kälte gegen Nichtachtung.“

„So schlechte Erfahrungen haben Sie mit uns gemacht, Miß Roland?“

„O, Mr. Holyoke“, rief sie mit einem Anflug von Bitterkeit, „mit uns Landleuten macht man so wenig Umstände! Wozu Rücksichten auf uns nehmen? Wir sind ja zu schlicht, zu einfältig, sie zu würdigen. Einmal, als ich an einem Sonntag zur Kirche ging, kamen zwei Herren hinter mir her, Sommergäste waren es aus Jenkins' Hotel. Die machten so ungenirt ihre Bemerkungen über mich, als wäre ich ein Stein, nicht ein lebender Mensch. „Kirchgängerin im Stranddorf! famoses Sujet zu einem Gemälde“, sagte der eine; „Wahrhaftig! ausgezeichneter Typus der Küstenbewohnerinnen“, der andere. „Idealtypus sogar“, näselte wieder der erste. Und so ging es fort. Daß „der Typus“ auch Ohren und Verständniß haben könne — das schien den kunstbeflissenen Herren nicht in den Sinn zu kommen.“

Sie hatte dies alles in zorniger Hast hervor-

Montag soll in die Specialdebatte des vorgelegten Entwurfs eingetreten werden.

Zu dem Antrage Lieber-Hitze liegen bereits verschiedene Gegenanträge vor. Ob die Commission zu einem positiven Ergebnisse gelangen wird, läßt sich noch nicht übersehen.

* **[Socialdemokratische Agitation auf dem Lande.]** Auf den socialistischen Congressen hat man wiederholt darüber gestritten, wie am besten die bäuerliche Bevölkerung in den Kreis der Socialdemokratie zu ziehen sei; es wurde u. a. die Abfassung von leicht verständlichen Broschüren empfohlen, welche dem Bauern namentlich ausreden sollten, daß es in dem socialistischen Zukunftsstaate auf „das Theilen" abgesehen sei; ferner rieth man, in religiösen Fragen vorsichtig zu sein und die Gefühle der Landbewohner zu schonen. Die Partei hatte aber immer noch in den Städten zu viel zu thun, als daß die Landagitation systematisch in Angriff genommen worden wäre. Jetzt scheint der Zeitpunkt hierzu gekommen zu sein. So wird dem „Hamb. Corr." aus Pommern von Agitatoren berichtet, welche das Land bereisen; in dem mecklenburgischen Kreise, in welchem für den verstorbenen Hofrath Haupt eine Ersatzwahl stattzufinden hat, schickt sich die socialdemokratische Partei an, in Wettbewerb zu treten. Es giebt hiernach wohl keine Partei, die sich so bald für den nächsten großen Wahlkampf gerüstet hat und so wenig von einer frühzeitigen Festsetzung des Termins für die nächsten Reichstagswahlen überrascht werden würde, als die socialdemokratische.

* **[Die Ausfuhr von Hamburg nach Westafrika]** war 1884 535 501 Doppelctr., davon 351 290 Doppelctr. gleich 65,6 Proc. Spirituosen; bis 1886 sank dieselbe auf 52,4 Proc. Spirituosen, stieg aber 1887 wieder auf 65,5 Proc. Also mehr als die Hälfte der hamburgischen Ausfuhr nach Westafrika bestand aus Spirituosen, nämlich Trinkbranntwein schlechtester Sorte. Das im Jahre 1887 eingeführte Quantum beträgt ca. 17 400 000 Liter im Werthe von 8½ Mill. Mk. Zieht man den Bedarf der Europäer in Afrika ab, so ergiebt sich, daß in den letzten vier Jahren durchschnittlich 69,8 Proc. der nach Westafrika gesandten Waaren Spirituosen waren. Das ist die „außerordentlich geringe Rolle", welche nach Hrn. Wörmann die Branntweineinfuhr in Afrika spielt.

* **[Brückenzölle.]** Im Abgeordnetenhause beantragen Mitglieder verschiedener Parteien, daß in dem nächsten Etat die fiskalischen Brücken-Zölle beseitigt werden.

* **[Zur vorgestrigen Wahlprüfung.]** Bei der Besprechung der Wahlprüfungs-Verhandlung des Abgeordnetenhauses in der gestrigen Abend-Ausgabe ist ein Versehen unterlaufen. Die Verhandlung betraf die durch Proteste angefochtenen Wahlen in den Wahlkreisen Angerburg-Lötzen und **Tilsit-Niederung.** Bei der ersteren handelte es sich namentlich um die dort schon einmal durch Kassirung der Wahl geahndete „Wahlgeometrie", während die mitgetheilte famose Ermahnung des Amtsdieners zu conservativem Wohlverhalten nicht in diesem Kreise, sondern im Kreise **Tilsit-Niederung,** wo Neukirch liegt, ergangen ist, wie den Lesern dieser Zeitung wohl noch aus dem kürzlich an anderer Stelle mitgetheilten Auszug aus dem Bericht der Wahlprüfungscommission erinnerlich sein wird. Das Urtheil über das Verhalten der Majorität, das dem einen dieser Vorgänge gegenüber ebenso indifferent war wie dem anderen, bleibt natürlich dadurch unbeeinflußt.

Kassel, 4. April. Im vorigen Jahre wurde hier der Tagelöhner Jaun aus dem benachbarten Dorfe Weimar wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängniß **verurtheilt.** Jetzt, nachdem beinahe ein Jahr verflossen ist und er seine Strafe abgesessen hat, stellt sich heraus, daß er **unschuldig** war. Heute fand in Folge des Wiederaufnahmeverfahrens die Neuverhandlung vor der 1. Strafkammer hier statt, welche die Schuld eines anderen ergab. Sein Ruf ist nun wieder hergestellt, aber wer entschädigt ihn für die schuldlos erlittene Haft und einstige Schmach?

Frankfurt a. M., 5. April. In der heute stattgehabten **Versammlung des „Fluß- und Canalvereins für Südwestdeutschland"** wurde folgende Resolution gefaßt:

Die Canalisirung der Mosel erscheint nicht nur im Interesse der Gesammtwirthschaft, insbesondere bezüglich der Frachtermäßigung für Rohstoffe, sondern auch im Nutzen der Rheinschiffahrt dringend wünschenswerth. Die Versammlung ist überzeugt, daß die Ausführung der Moselcanalisirung die von manchen Seiten befürchteten Schädigungen nicht bestätigen, daß vielmehr die allgemeine Verkehrshebung, welche jede Verbesserung einer leistungsfähigen Wasserstraße zur Folge hat, auch für alle an der Canalisirung der Mosel betheiligten Gruppen des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft eintreten wird. Die Versammlung beschloß, die Resolution dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zur Berücksichtigung für die bevorstehenden Verhandlungen zu überreichen.

Schweiz.

Bern, 5. April. Der **Ständerath** hat mit 23 gegen 19 Stimmen die **nach Confessionen getheilten Schulen** als unvereinbar mit der Bundesverfassung erklärt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 4. April. Andrieux veröffentlicht in der „Petite République Française" unter der Ueberschrift „Eine Verschwörung" folgende **Enthüllungen über die Flucht Boulangers** und die angeblichen Pläne der Boulangisten: Boulanger sei vor einigen Tagen von jemandem, der dem Ministerrath nicht fernstehe, benachrichtigt worden, er solle, ehe die Kammer ihre Einwilligung gegeben, verhaftet werden. Darauf habe Boulanger sich entschlossen, abzureisen, sich aber einen etwaigen Gewaltstreich gegen die Regierung vorbehalten. Der General werde jetzt in Brüssel den Beginn der Verfolgung abwarten; an dem Tage jedoch, an dem der als oberster Gerichtshof zusammengetretene Senat seine erste Sitzung abhalte, würden die boulangistischen Blätter melden, General Boulanger werde um 1 Uhr an demselben Tage am Nordbahnhof eintreffen. Man rechne darauf, daß die Geister durch die vorangegangenen heftigen Erörterungen mächtig erregt seien. Zugleich werde Boulanger einen Aufruf an seine Wähler richten. Eine an 300 000 Menschen starke Menge, so glaube man, würde sich zur bezeichneten Stunde am Nordbahnhof einfinden, Boulanger solle sich an ihre Spitze stellen und mit dieser Macht gedenke man ohne besondere Mühe die bestehenden Gewalten zu sprengen. Die Liberté druckt die „Enthüllungen" Andrieux' ab, behandelt aber im übrigen den Verfasser als liebenswürdigen Schelm. Viele Blätter geben sie ganz ernsthaft; in dem der Regierung nahestehenden „Temps" finden sie sich nicht.

Türkei.

ac. **Konstantinopel,** 4. April. Gerüchtweise verlautet, der **Sultan** habe das **Bestehen eines Complotts zu Gunsten seines Bruders** Mehemed Reshed Effendi, des Thronfolgers, entdeckt. Die Grundlage des Gerüchtes scheint die zu sein, daß am vorigen Montag auf Befehl des Sultans in sämmtlichen photographischen Läden in Pera die Negative und alle Photographien des Bruders des Sultans confiscirt wurden. Die Photographen wurden ins Kreuzverhör genommen betreffs der Zahl der verkauften Photographien, wer sie gekauft habe u. s. w., und schließlich wurde ihnen auf das schärfste untersagt, künftighin weitere zu verkaufen.

Von der Marine.

△ **Wilhelmshaven,** 5. April. Wie schon gemeldet, sind die Kreuzercorvette „**Sophie**" und das Kanonenboot „**Wolf**" nach Apia beordert. Es würden also demnächst mit der Corvette „**Alexandrine**", welche in der nächsten Woche bereits nach der Südsee absegeln wird, ein Geschwader von 3 Schiffen vor Apia vereinigt sein, welches das durch den verhängnißvollen Orkan vernichtete noch an Stärke übertrifft. Die Kreuzercorvette „**Sophie**", welche bis jetzt zum Blokadegeschwader gehörte und sich an der ostafrikanischen Küste wiederholt ausgezeichnet hat, ist ein Schwesterschiff der gestrandeten Corvette „Olga", erbaut im Jahre 1881 auf der **kais. Werft zu Danzig,** mit 12 Geschützen, 2169 Tonnen Deplacement, 2100 Pferdekräften und 267 Mann Besatzung. Das Kanonenboot „Wolf" war bisher auf der ostasiatischen Station stationirt und geht von dort aus nach der Südsee. Der „Wolf" ist ein eisernes Kanonenboot von 489 Tonnen, 340 Pferdekraft, 4 Geschützen und 83 Mann Besatzung und ausgezeichneten Segeleigenschaften. Er würde also ein Ersatz des nur wenig größeren verunglückten „Eber" sein, während die Kreuzercorvette „Alexandrine" mit 14 Geschützen, 2370 Tonnen Deplacement, 2400 Pferdekraft und 267 Mann Besatzung den verlorenen Kreuzer „Adler" um das Dreifache übertrifft.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 6. April. Der Reichstag erledigte heute die §§ 16 bis einschließlich 25 des **Alters- und Invalidengesetzes,** jedoch wurde ein Theil derselben an die Commission zurückverwiesen. Die Berathung begann wieder bei § 16 (Lohnklassen), wozu zahlreiche Anträge vorlagen. Bemerkenswerth war die bereits in der gestrigen Abendausgabe kurz erwähnte Rede des Abg. **v. Mirbach** (cons.), welcher, nachdem er erklärt hatte, daß er nur für sich allein spreche, eine scharfe Kritik an der Vorlage ausübte. Die Rede machte auf verschiedenen Seiten erheblichen Eindruck. Redner erklärte, daß das Gesetz für den Osten verhängnißvoll sei. Die Belastung für die Landwirthschaft sei zu groß. Die Selbst-Verwaltung werde durch zu große Ansprüche an dieselbe zerstört werden. Auch er hob hervor, daß viele Abgeordnete im stillen so dächten wie er, daß sie es aber nicht sagen; daß ein scharfer Wind wehe, dem er nur durch seine robuste Natur hätte Widerstand leisten können. (Heiterkeit.) Er fasse die Sache aber so ernst auf, daß er sich nicht abhalten lassen werde, gegen das Gesetz zu stimmen. Die Botschaft des Kaisers Wilhelm werde nicht mißachtet; dieselbe habe nichts gesagt über die Form und Art der Durchführung.

§ 16 wird mit dem Antrage des Abg. Stumm über die Knappschaftskassen und einem Antrage Adelmann-Struckmann, sonst in der Commissionsfassung angenommen.

Die §§ 18, 18 a und 19 (calculatorische Grundlagen) beantragt der Abg. **Bennigsen** in Uebereinstimmung mit dem Abg. Franckenstein und den Conservativen wegen vieler Abänderungsanträge **an die Commission** zur Berichterstattung **zurückzuverweisen,** im übrigen die Arbeit fortzuführen. Die Abgg. **Schrader** und **Singer** widersprechen, daß die Ueberweisung ohne Discussion stattfinde; man müsse wenigstens die Bedeutung der neuen Anträge vorher discutiren. Der Antrag auf Rückverweisung wurde mit großer Majorität angenommen.

Abg. **Rickert** constatirt zur Geschäftsordnung, daß ihm unmittelbar nach der Verkündigung des der Minorität überraschend gekommenen Beschlusses schon eine gedruckte Einladung zur Commissionssitzung auf heute Abend 8 Uhr zugegangen sei, die Commission also unmittelbar nach dem Plenum über Anträge, die nach Bennigsens Auffassung von großer Tragweite und für das Plenum noch unklar seien, verhandeln solle. Das sei charakteristisch für die Art der Behandlung des so wichtigen Gesetzes.

Am Montag erfolgt die Fortsetzung der Berathung.

Berlin, 6. April. Das **Abgeordnetenhaus** beschäftigte sich heute mit **Petitionen,** von denen nur ein Theil von allgemeinem Interesse ist. Die Petitionen verschiedener städtischer Lehrercollegien um ihre Gleichstellung mit den Lehrern an staatlichen höheren Lehranstalten in Bezug auf ihre Relictenverhältnisse wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Petitionen emeritirter Volksschullehrer um Erhöhung ihres Ruhegehalts und um Ertheilung der rückwirkenden Kraft für das Lehrerpensionsgesetz von 1885 wurden durch die motivirte Tagesordnung erledigt, in welcher auf ausreichende, in den Etat für diese Zwecke eingestellte Mittel und die Ergebnisse der angestellten Ermittelungen hingewiesen wird, nach welchem im Falle der Noth ausreichende Unterstützung gewährt wird. — Am Montag sollen kleinere Vorlagen und Petitionen berathen werden.

Berlin, 6. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Nachricht der „Köln. Ztg." aus Zanzibar von der Hissung der deutschen Flagge durch Wißmann ist dahin zu interpretiren, daß Wißmann seinen Instructionen gemäß die Flagge der ostafrikanischen Gesellschaft, deren Hissung seinerzeit amtlich gemißbilligt war, heruntergeholt und auf seiner Behausung die **Handelsflagge** aufgezogen haben wird, welche auf den Consulaten im Auslande zu wehen pflegt.

Berlin, 6. April. (Privattelegramm.) In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, die **Strafgesetz- und Preßnovelle** werde im Bundesrathe mit geringen Abänderungen, namentlich der vorgeschlagenen neuen Fassuug bezüglich der Bestimmungen über Majestätsbeleidigungen beschlossen werden.

— **Morgen Nachmittag** um 2½ Uhr findet in der **Wilhelmstraße** eine Sitzung des **Staatsministeriums** statt.

— Heute fand eine Sitzung des **Vaterländischen Frauenvereins** statt. Es erhielten zur Linderung des Nothstandes die Provinzen: Brandenburg 90 000 Mk., Ostpreußen 20 000 Mk., Westpreußen 40 000 Mk., Posen, wohin bereits 30 000 Mk. abgesandt sind, noch 50 000 Mk., Hannover 10 000 Mk.

— Die **General-Versammlung der Berliner Handelsgesellschaft** genehmigte den Jahresabschluß und den Antrag des Verwaltungsraths auf Herabsetzung der Tantieme und wählte die ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder wieder.

— Ein Petersburger Brief der Wiener „Politischen Corresp." sagt, in unterrichteten Kreisen gelte es als erwiesen, daß die **Züricher Bombenaffäre** mit Plänen zu einem neuen Attentat auf den russischen Kaiser bei Gelegenheit seines Besuches in Berlin zusammenhänge.

— Das „Deutsche Tageblatt" will wissen, daß **Minister v. Maybach seine Entlassung eingereicht** habe und der Eisenbahndirectionspräsident **Thielen** zu seinem Nachfolger designirt sei.

Wiesbaden, 6. April. Der **Herzog von Nassau** reist am nächsten Dienstag nach Luxemburg ab. Die Herzogin bleibt vorläufig in Königstein.

Wien, 6. April. **Abgeordnetenhaus.** Im Laufe der Berathung des Finanzetats theilte der Sectionschef im Finanzministerium, v. Niebauer, mit, die Regierung sei bereits mit dem ungarischen Ministerpräsidenten wegen **Regelung der Valuta** in Unterhandlung getreten. Die letzte auf diese Sache bezügliche Note sei am 25. Februar abgegangen.

Paris, 6. April. Das **Urtheil** im **Prozeß** gegen die **Patriotenliga** spricht die Angeklagten von dem Hauptpunkte, der Theilnahme an einer geheimen Verbindung, frei, dagegen schuldig der Theilnahme an einer behördlich nicht genehmigten Verbindung. **Jeder Angeklagte** wird deshalb zu **100 Frcs. Geldbuße** und in die Kosten **verurtheilt.** Die Angeklagten wurden mit Hochrufen auf die Liga, auf Boulanger und Déroulède begrüßt.

Paris, 6. April. Der **Ministerrath** beschloß heute Vormittag, daß das Decret, welches den Senat als obersten Gerichtshof einsetzt, am nächsten Montag dem Senat vorgelegt werden soll, und daß **Boulanger** und alle übrigen Personen, gegen welche in Folge der geführten Untersuchung Anklage erhoben werden wird, **vor den Senat als obersten Gerichtshof gestellt** werden sollen. Als Generalprocurator wird Quesnay-Beaurepaire fungiren.

London, 6. April. Die Herzogin **Auguste von Cambridge,** eine Tante der Königin von England, ist im Alter von nahezu 92 Jahren gestorben. Die Königin begiebt sich deshalb heute Nachmittag von Windsor nach London.

London, 6. April. Wie das „Berl. Tgbl." mittheilt, melden **in Manchester eingetroffene Privatdepeschen aus Zanzibar, daß zwei dort angekommene Zanzibariten den Heranmarsch Stanleys und Emin Paschas bestätigen. Casati soll in Wadelai zurückgeblieben sein. Von Stanley** ist auch ein **Brief** an die geographische Gesellschaft angelangt, der am Montag verlesen werden wird. In diesem Schreiben spricht sich Stanley sehr ausführlich über die **geographischen Resultate seiner Reise** aus, ferner über den Charakter und die gegenseitigen Beziehungen der verschiedenen Stämme, welche er antraf; auch über die Thier- und Pflanzenwelt und über die Producte der, wie er sagt, wunderbarsten Region Afrikas. Die im Waldgebiete und in dem 300 Meilen langen Ituri- (Aruwimi-) Thale lebenden Stämme — so schreibt Stanley — sind unzweifelhaft Kannibalen. Zwischen dem Repokofluß und der Grasregion sind äußerst zahlreich Zwerge vorhanden. Ihr Naturell ist giftig, feige, tückisch und diebisch (genau, wie Schweinfurt in seinem Werke „Im Herzen von Afrika" diese Zwergvölker (Akka) schildert. D. Red.); sie sind sehr geschickt im Gebrauch ihrer vergifteten Pfeile, wie wir zu unserem Schaden erfuhren. Im ganzen Waldgebiete trafen wir während unseres hunderttägigen Marsches nur etwa 150 kleine Dörfer an. Der Wald hat große Aehnlichkeit mit dem brasilianischen Urwald. Lianen machen ihn fast undurchdringlich und wir mußten oft ganze Tage hindurch lange Tunnels durch das Baum- und Pflanzengewirr hauen. Das Manyemaland ist ein wahrer Schrecken für Afrikareisende. Viele Zanzibariten wurden von den Eingeborenen zur Flucht verleitet und dann gepfählt, geschunden und sonst auf jämmerliche Weise zu Tode gemartert, um wahrscheinlich schließlich verspeist zu werden. Ungarrowa, der seiner Zeit den Afrikaforscher Speke begleitet, ist der einflußreichste Mann im Aruwimi-Gebiet. Er ist auf Kosten der Waldeinwohner, die er beraubt und in die Sklaverei abführt, reich geworden. Die geographischen Resultate der Reise Stanleys sind sehr bedeutend. Außer der Feststellung des Laufes eines der wichtigsten Nebenflüsse des Congo gelang ihm die **Entdeckung eines neuen großen Sees und wahrscheinlich auch eines bisher unbekannten Hochgebirges.** Ebenso ist das rapide Sinken des Seespiegels des Albert-Nyanza festgestellt. Emin erklärte, daß die Inseln, die vor 8 Jahren weit im See lagen, nunmehr mit dem festen Lande verbunden seien; auch sind bereits Hunderte von Quadratmeilen angesiedelt, die vor einigen Jahren noch unter Wasser standen.

Das Emin-Hilfscomité veröffentlicht heute zwei an den ermordeten Major **Barttelot** gerichtet gewesene **Briefe Stanleys,** welche seinen Zug von Jambuja nach dem Fort Bodo sehr ausführlich schildern und viele interessante Details enthalten.

Petersburg, 6. April. Ein soeben veröffentlichtes Gesetz weist dem Finanzminister die endgiltige Entscheidung in Sachen betreffend die Wiederaufrichtung von an der äußersten Grenze mit Preußen und Oesterreich vereinzelt stehenden wirthschaftlichen und gewerblichen Baulichkeiten, welche durch elementare Gewalt zerstört sind, zu.

Danzig, 7. April.

Am 8. April: S.-A. 5.20, S.-U. 6.45. M.-A. bei Tage, M.-U. 2.2. (Erstes Viertel.)

* **[Wiedereröffnung des Verkehrs.]** Gestern Nachmittag ist auf der Strecke Marienau-Tiegenhof der durch die Dammbrüche der Schwente unterbrochene Betrieb wieder aufgenommen worden.

* **[Marienburger Lotterie.]** Die Ziehungen der diesjährigen Marienburger Schloßbau-Lotterie werden am 5., 6. und 7. Juni im Rathhause zu Danzig stattfinden.

* **[Personalien.]** Vom 1. April cr. ist der hiesige Revisions-Ober-Controleur, Steuer-Inspector Helmecke in Folge andauernder Krankheit in den Ruhestand versetzt und an seine Stelle der Steuer-Inspector Berg von hier befördert worden. Der hiesige Haupt-

---

gesprudelt und George ihr theilnahmvoll gelauscht. Ihre Worte hatten ihn einen Blick in ihr Inneres thun lassen, ihm die Wunde gezeigt, an der ihre stolze Seele krankte. Durch ihre Bildung der Sphäre in etwas entrückt, in der sie durch ihre Lebensstellung haftete, verletzte sich ihr verfeinertes Gefühl in dieser Zwitterstellung an Dornen, deren Stachel ihre Umgebung nicht einmal ahnte. Kein Wunder, daß sich ein tiefes Mißtrauen in ihr gegen diejenigen festgesetzt hatte, denen sie sich durch ihre Bildung nahe wußte und die doch ihre gesellschaftliche Ueberlegenheit nur dazu benützten, sie in ihrem Selbstbewußtsein zu demüthigen. Ihm war, als hätte er zu sühnen, was andere ihr gegenüber verfehlt hatten. Und aus diesem Empfinden heraus sprach er, während er sich am Segel zu schaffen machte:

„Ich würde mich hüten, Miß Mary Roland als den Typus der jungen Damen von Stapleton hinzustellen. Es wäre ein Compliment, das jene ganz gewiß nicht verdienen."

Ein dröhnender Stoß nahm ihm das Wort vom Munde. Die Julia saß auf einer Sandbank fest und setzte, zum Entzücken der munteren Gesellschaft in dem anderen Segelboot, das eben aus einem Meeresarm zum Vorschein kam, Georges Bemühungen, sie durch heftiges Schieben und Stoßen gegen den Wind wieder auf den Weg der Pflicht zurückzuführen, wohlbegründeten Widerstand entgegen. Erst als Mary sich mit Rath und That, sachverständig doch bescheiden ins Mittel legte, wurden sie mit einem lustigen kleinen Schwung so schnell wieder flott, daß George kaum Zeit hatte, aus dem flachen Wasser, das ihm nur bis ans Knie reichte, an Bord zu springen. Nun aber hatte er die Richtung verloren und, beleidigt wie alle Männer, denen etwas gegen den Strich geht, machte er seiner Gefährtin den Vorwurf, daß der ganze Ocean hier herum aussehe wie eine einzige große Untiefe.

„Ich begreife nicht, wie sich ein vernünftiger Mensch in dieser Wasserwüste zurechtfinden kann", sagte er noch immer sehr unwirsch.

„Wenn man ein Seemannskind ist, wie ich, lernt man es", entgegnete Mary belustigt. „Ich bin — aber bitte, nehmen Sie mich auch hierin nicht als Typus; wir sind hier herum kein Geschlecht von Wasseramazonen — auf dem Meer so gut zu Hause wie auf dem Lande. Mein Vater hat mich schon zur Gesellschaft in seinem Boot mitgenommen, als ich noch ein ganz kleines Mädchen war."

„So klein wie auf Ihrem Bilde, Miß Roland?"

Sie lachte.

„Haben Sie meinen Gefährten darauf auch für mein Brüderchen gehalten wie Mr. Urquhart?"

George wurde dunkelroth.

„Sie haben gehört?" fragte er verlegen.

„Alles", entgegnete sie freimüthig. „Und ich habe es verstanden, wie sehr er sich über dieses unglückselige Bild lustig machte. Meine arme liebe Mutter freilich nahm jedes Wort für baare Münze."

„Roger ist ein Spötter", rief George erbost. „Ich werde ihm aber auch meine Meinung nicht vorenthalten."

Ihre ernsten Augen leuchteten auf.

„Lassen Sie doch Ihren Freund in Ruhe", sagte sie schelmisch. „Sie haben ja auch gelacht, und mit Recht; es ist ein abscheuliches Ding. Aber die Mutter hält es nun einmal für ein Meisterwerk — und der Vater — der Vater liebt es, weil es mich darstellt. Uns geht, wie es scheint, der Sinn für Kunst ebenso ab wie der für die Natur."

Ihre Wangen hatten sich geröthet und mit ihren glänzenden Augen sah sie so lieblich aus, daß George glaubte, sich noch nie an einem so schönen Gesicht erfreut zu haben.

„O, Miß Roland", rief er vorwurfsvoll, „haben Sie mir meine unbesonnene Aeußerung noch nicht vergessen?"

„Nein", sagte sie schlicht, „und ich werde auch immer daran denken. Giebt es etwas Förderndes für uns, als sich mit den Augen anderer zu sehen?" (Forts. folgt.)

Controleur Willibald ist in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt und der Provinzial-Steuer-Secr. Oltersdorf von hier zum hiesigen Haupt-Zollamt-Controleur ernannt worden.

* Regierungs- und Baurath Giese bei der Eisenbahn-Direction zu Bromberg ist als Director an das Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Lehrte zu Berlin versetzt, die Regierungs-Assessoren Berndts und Willers in Danzig sind zu Regierungs-Räthen, der Regierungs-Hülfsführer Albert Jahr aus Danzig ist zum Regierungs-Baumeister ernannt.

* [Armen-Unterstützungs-Verein.] Zu der am 4. April abgehaltenen Comité-Sitzung waren 795 Gesuche eingegangen, von welchen 46 abgelehnt und 749 genehmigt wurden. Zur Vertheilung pro April gelangen 4305 Brode, 468 Portionen Kaffee, 1650 Pfd. Mehl, 1 Paar Holzpantoffeln.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag 1½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hundegasse Nr. 96 gerufen, wo im Keller des Vorderhauses das Gas in Brand gerathen war. Bei ihrer Ankunft fand die Feuerwehr, daß der Brand bereits durch den Wirth beseitigt worden war, der einige Brandwunden an den Händen erlitten hat.

β Neufahrwasser, 6. April. Die Vorarbeiten zum Bernsteingraben auf der Strecke von Weichselmünde bis Neufähr haben erfreulichen Fortgang genommen. Die Bohrversuche an den verschiedensten Stellen ergaben befriedigende Resultate. In nächster Woche soll mit der Aufstellung der Bagger begonnen werden. Die Erde wird zunächst bis auf das Grundwasser abgehoben; dann beginnt die Arbeit der Bagger, durch welche die bernsteinhaltige Erde hervorgeschafft wird.

ph. Dirschau, 6. April. Der Kreis- bezw. Kreiscommunalkasse des Kreises Dirschau sind von den aus Staatsmitteln bewilligten Nothstandsgeldern für die Ueberschwemmten des Vorjahres 16 495 Mk. überwiesen worden, deren Auszahlung sofort erfolgen soll. — Gestern Nachmittag wurde in einer im Schützenhause abgehaltenen öffentlichen Versammlung über die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr verhandelt. Daß diese Versammlung nur schwach besucht war — es waren etwa 30 Herren erschienen — liegt vielleicht nicht an dem Mangel an Interesse für diese wichtige Frage, sondern daran, daß die Einladung dazu zu wenig bekannt geworden war. Als Gäste waren anwesend der Brandmeister Lenz aus Danzig, welcher die Versammlung in längerer Ausführung darüber belehrte, auf welche Weise die Bildung einer Feuerwehr am besten erfolgen werde, und der Führer der Marienburger freiwilligen Feuerwehr, welcher über die Entstehung dieser Wehr Aufschluß gab. Nach den Ausführungen des genannten Herrn und nachdem von dem Vertreter des Magistrats thatkräftige Unterstützung zugesichert worden war, wurde die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr beschlossen und die meisten der Anwesenden erklärten ihren Beitritt. In den nächsten Tagen werden in der Bürgerschaft Listen zur Beitrittserklärung verbreitet werden.

— In Pelplin hat in der Nacht zu gestern der 70 Jahre alte Arbeiter Cissowski seine Ehefrau erwürgt. Wie er angiebt, hat er die schreckliche That in einem Krampfanfalle vollführt. Cissowski wurde bereits gestern ins hiesige Gerichtsgefängniß überführt.

♂ Marienwerder, 6. April. Anscheinend in Folge der am 4. März hier abgehaltenen Versammlung ländlicher Besitzer, welche sich mit der Arbeiterfrage beschäftigte, erläßt der hiesige Landrath eine Bekanntmachung. Schon damals ist darauf hingewiesen worden, daß eine für den Umfang unseres Regierungsbezirks erlassene Polizeiverordnung vom 10. Juli 1863 die Arbeitgeber mit Strafe bedroht, welche dem Gesinde gleichgestellte Personen (insbesondere Instleute, herrschaftliche Tagelöhner, Erntearbeiter etc.) ohne genügende Legitimation in Arbeit nehmen. Es hatte sich nun an manchen Orten der Brauch herausgebildet, daß das von einem Ortsvorsteher ausgestellte Abzugsattest als solche Legitimation angesehen wurde. Der Landrath weist nun darauf hin, daß diese Atteste die vorgeschriebene Legitimation, welche zur Eingehung eines Miethsvertrages berechtigt, nicht ersetzen. Die Arbeitsuchenden haben vielmehr die rechtmäßige Lösung des bisherigen Verhältnisses ausdrücklich nachzuweisen, oder sofern sie noch nicht in Arbeit gestanden haben, durch ein Zeugniß der Obrigkeit darzuthun, daß ihrem Dienstantritt nichts entgegensteht. Gegen Arbeitgeber, welche lediglich auf Grund eines Abzugsattestes und ohne die erwähnte Legitimation Dienstboten oder denselben gleichgestellte Arbeiter annehmen, soll mit der angedrohten Strafe vorgegangen werden.

N. Neumark, 5. April. Während die Stadt Neumark nach der Volkszählung vom Jahre 1885 etwa 2700, die Stadt Löbau dagegen 4700 Seelen zählt, ergiebt die nachstehende vergleichende Uebersicht, welche auf Grund der amtlichen statistischen Nachrichten über den Post- und Telegraphen-Verkehr pro 1888 aufgestellt ist, in Bezug auf Handel und Verkehr für Neumark nicht nur einen gleichen Umfang, wie in der fast doppelt so großen Stadt Löbau, sondern im Geld- und Telegraphenverkehr übertraf die Stadt Neumark die Stadt Löbau nicht unerheblich. Nach den jetzt erschienenen statistischen Nachrichten betrug die Zahl der Werthsendungen: in Löbau aufgegeben 1463 St. mit 1 249 686 Mark, eingegangen 1238 St. mit 1 646 161 Mk., in Neumark aufgegeben 1506 St. mit 2 319 779 Mk., eingegangen 1112 St. mit 2 879 789 Mk.; die Zahl der Postanweisungen: in Löbau eingezahlt 20 197 St. mit 1 217 040 Mk., ausgezahlt 12 308 St. mit 411 275 Mk., in Neumark eingezahlt 16 417 St. mit 1 039 006 Mk., ausgezahlt 9266 St. mit 415 854; die Zahl der Postnachnahmesendungen: in Löbau aufgegeben 2704 St. mit 6292 Mk., eingegangen 2639 St. mit 21 639 Mk., in Neumark aufgegeben 1664 St. mit 5486 Mk., eingegangen 2888 St. mit 26 735 Mk.; die Zahl der Postaufträge: in Löbau aufgegeben 171 St., eingegangen 1420 St. mit 142 539 Mk. in Neumark aufgegeben 423 St., eingegangen 1916 St. mit 216 210 Mk.; die Zahl der Briefsendungen: in Löbau aufgegeben 179 868 St., eingegangen 203 554 St., in Neumark aufgegeben 178 308 St., eingegangen 158 496 St.; die Zahl der Telegramme: in Löbau aufgegeben 2469 St., eingegangen 2496 St., in Neumark aufgegeben 2726 St., eingegangen 2241 St.; die Einnahme aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken in Löbau 290 Mk., in Neumark 640 Mark.

Memel, 5. April. Der heute von hier abgelassene Nachmittagszug ist kurz nach dem Verlassen des Bahnhofes entgleist. Glücklicher Weise sind dabei keine Personen beschädigt worden, da der Zug sich an der Unfallstelle noch in langsamer Gangart bewegte. Daß trotzdem die Gefährdung von Menschenleben keine geringe gewesen ist, beweist der vollständig in die Höhe gerichtete und auf den Packwagen geschobene Postwagen und die Entgleisung einer ganzen Wagenreihe. (M.D.

Vermischte Nachrichten.

* [Die Flucht Boulangers nach Brüssel] hat zu guten und schlechten Witzen bereits Anlaß gegeben. Als an der Wiener Börse die Nachricht bekannt wurde, daß der General seine Proclamation an das französische Volk nicht telegraphisch nach Paris abgehen ließ, sondern sie, der größeren Sicherheit halber, einem seiner Anhänger von Brüssel aus telephonisch dictirt, bemerkte ein witziger Coulissier: „Wie schnell doch Boulanger in Brüssel erreicht hat, wonach er in Paris Jahre lang ohne Erfolg gestrebt hat. In der belgischen Hauptstadt ist er, bevor 24 Stunden vergingen, schon — Dictator geworden!“

* [Sic transit gloria mundi!] Im Hotel Drouot in Paris, dem bekannten Versteigerungslokale, kamen dieser Tage verschiedene Gegenstände der Einrichtung der Madame Pelouze, Schwester Wilsons, zur Versteigerung. Es wurde u. a. eine Büste Grevys von Terracotta zum Preise von 100 Frcs. ausgeboten. Niemand wollte sie; endlich wurden 10 Frcs. geboten. Das war dem Auctionator doch zu wenig, und um einen höheren Preis zu erzielen, gab er der Grevyschen Büste einen Vorspann, indem er eine Büste von Thiers, ebenfalls in Terracotta, beifügte. Jetzt wurde für die beiden — 20 Frcs. geboten und schließlich um diesen Preis auch der Zuschlag ertheilt. Man vergißt schnell in Frankreich!

Prag, 4. April. [Vergiftung.] In Petrowitz bei Landskron wurde die 70jährige Anna Duschek verhaftet, weil sie im Verdachte steht, ihre Schwiegertochter vergiftet und, nachdem ihr Sohn wieder geheirathet, an diesem und an der ganzen Familie desselben Vergiftungsversuche gemacht zu haben. In der Wohnung der Angeschuldigten wurde in der That Gift gefunden. Die Opfer der Mordversuche sind gerettet worden.

Standesamt.

Vom 6. April.

Geburten: Pensionirter Polizei-Sergeant Friedrich Wolff, S. — Instrumentenbauer Johann Gensler, T. — Arb. Leopold Widder, T. — Büchsenmacher Richard Wolf, S. — Arb. John Steffens, S. — Pensionirter Schutzmann Wilhelm Riechel, T. — Schlossergef. Carl Labudda, S. — Zimmergeselle Wilhelm Brehm, S. — Arb. Ferdinand Musolf, S. — Arb. Wilhelm Schwarz, T. — Arb. Friedrich Kohl, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Klempnergeselle Max Louis August Guttermann und Anna Dorothea Luise Mein. — Drechslergeselle Heinrich Oskar Deinsch und Pauline Katharina Miderski. — Maurergeselle Johannes Paul Gronkowski und Maria Mathilde Steinke. — Arbeiter Friedrich Karau und Augustine Ludowika Ballach. — Zimmergeselle Franz Josef Genger und Maria Martha Schröder.

Heirathen: Bureau-Gehilfe Georg August Berthold Macholz und Adele Sofie Laura Klitzkowski. — Tischlergeselle Karl Wilhelm Wiemer und Marie Luise Wildies. — Praktischer Arzt Dr. med. Raphael (Rudolf) Penser aus Schwersenz und Ella Gerson von hier. — Schuhmachergeselle Hermann Louis Rogotzki und Therese Auguste Dorothea Okun, genannt Kelpin. — Ingenieur Robert Hermann Augstein und Wittwe Luise Rosalie Bertha Ullerich, geb. Dannenberg. — Comtoir-Diener Johann Karl Ludwig Rudheit und Bertha Therese Sperber. — Klempnergeselle Max Eduard Nehring und Theresia Hedwig Jurkowski.

Todesfälle: S. d. Zimmergef. Friedrich Culkowski, 13 T. — S. d. Kahneigners Anton Podorzinski, 3 J. — S. d. Arbeiters Michael Kosakowski, 4 M. — S. d. Sergeanten Bernh. Thiel, 2 J. — Frau Dorothea Reitz, geb. Draffs, 72 J. — S. d. Conditors George Austen, 6 M. — T. d. Arbeiters Carl Hennig, 2 W. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 6. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 252⅞, Franzosen 204⅝, Lombarden 84⅛, ungar. 4% Goldrente 87, Russen von 1880 92,40. Tendenz: fest.

Wien, 6. April. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 299,25, Franzosen 242,00, Lombarden 100,50, Galizier 207,50, ungar. 4% Goldrente 103,05. — Tendenz: Die Anregung der Valuta-Regulirungsfrage im Reichsrathe stimulirte.

Paris, 6. April. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 88,15, 3% Rente 85,37½, ungar. 4% Goldrente 87¼, Franzosen 512,50, Lombarden 230, Türken 15,55, Aegypter 458,12. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 44,00, weißer Zucker per April 47,00, per Mai 47,20, per Mai-Juni 47,60. Tendenz: ruhig.

London, 6. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98⅝, 4% preußische Consols 106, 5% Russen von 1873 102⅝, Türken 15⅜, ungar. 4% Goldrente 86⅛, Aegypter 90⅝. Platzdiscont 1¾ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12. 19, Rübenrohzucker 17½. — Tendenz: fest.

Newyork, 5. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,86¾, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,18⅛, Wechsel auf Berlin 95⅛, 4% fundirte Anleihe 128¾, Canadian-Pacific-Actien 50¼, Central-Pacific-Act. 33½, Chic. North-Western-Act. 105⅞, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 64, Illinois Centralbahn-Actien 111, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 101¾, Louisville u. Nashville Actien 62⅞, Erie-Bahnactien 28¼, Erie second Bonds 103½, Newyork-Central-River-Actien 107, Northern Pacific-Preferred-Actien 61¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50⅜, Philadelphia- und Reading-Actien 44⅜, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 57⅞, Union-Pacific-Actien 61½, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 26½.

Danziger Börse.

Fracht-Abschlüsse vom 30. März bis 6. April.

Für Segelschiffe nach: Firth of Forth (Grangemouth) 9 s. 4½ d. per Load fichtener Balken, Sunderland 9 s. 6 d. per Load eichener und buchener Minenstützen, London 12 s., Pembroke 13 s. 6 d., Cärmarthen 17 s. per Load fichtener Balken, Antwerpen 13 s. 9 d. per Load Mauerlatten. — Für Dampfer nach: London 2 s., Hull 1 s. 9 d., Leith 1 s. 7½ d., Antwerpen 2 s. 3 d., Rotterdam 2 s. Stadt, 3 d. weniger Holm per Quarter von 500 ℔ Weizen engl. Gewicht, nördlichst Aarhus 50—60 Pf. per 50 Kilogr. Kleie, London 5—8 s. per To. Zucker.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Rohzucker.

Danzig, 6. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Wochenumsatz ca. 10 000 Ctr. Bezahlt wurde für Basis 88° R. 17,05—17,30 M, für Basis 75° R. 14,30—14,05 M. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth ist 17,25 M incl. Sack Basis 88° Rendem. ab Transitlager Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: schwach. Termine: April 17,47½ M Käufer, Mai 17,47½ M do., Juni-Juli 17,57½ M do., August 17,65 M do., Oktober-Dezember 13,75 M do.

Abends. Tendenz: stetig. April 17,50 M Käufer, Mai 17,50 M do., Juni-Juli 17,65 M do., August 17,75 M do., Oktober Dezbr. 13,75 M do.

Danzig, 6. April.

*** [Wochen-Bericht.] Das Wetter war die Woche über recht unfreundlich, — kalt, naß mit öfterem Schneefall; das Eis ist auf unserer Wasserstraße zum Hafen verschwunden und die Schiffahrt frei. Die Verkehrsstörungen auf den Bahnstrecken sind noch nicht beseitigt, und so bestand die Zufuhr per Eisenbahn nur aus 198 mit Getreide und Kleie beladenen Waggons und betrug demzufolge der Umsatz an unserer Börse nur 445 Tonnen Weizen. Preise haben keine wesentliche Veränderung erfahren, doch schließt unser heutiger Markt recht stille. Das Ausland berichtete von keiner Besserung und hätten unsere Exporteure keine Veranlassung gehabt, bei stärkerer Zufuhr größere Einkäufe zu machen. Bezahlt wurde: Inländischer Sommer- 120, 124℔ 164, 171 M, bunt 126℔ 175 M, hellbunt 129℔ 187 M, weiß 128, 131/2℔ 185, 191 M, polnischer bunt 120℔ 129 M, hellbunt 125/6℔ 142 M, russ. Ghirka 126℔ 129 M, roth 126℔ 135 M Regulirungspreis inländ. 178, 177, 178 M, zum Transit 138, 137 M Auf Lieferung inländischer per Septbr.-Oktober 175 M, zum Transit per April-Mai 138½, 138, 137½, 137, 138 M, per Mai-Juni 139½ M, per Juni-Juli 141½, 141, 140½, 140, 139, 140, 139 M, per Juli-August 141, 139½ M.

In **Roggen** fand nur ein Umsatz von 55 Tonnen in inländischer Waare statt, die bei Consumenten zu 2 M per Tonne höheren Preisen rasche Aufnahme fand. Bezahlt wurde per 120℔ inländischer 122℔ 145 M, 120℔ 145 M Regulirungspreis inländischer 143, 144, 145 M, unterpolnischer 94 M, zum Transit 92 M Auf Lieferung per April-Mai 141½, 141, 142 M, per Mai-Juni 143 M, per Juni-Juli 144½, 145, 144 M, per September-Oktbr. 136 M, zum Transit per April-Mai 91½, 92 M, per Mai-Juni 92 M, per Septbr.-Oktbr. 93 M — **Gerste** inländ. große 110℔, 113℔ 119, 131 M, poln. zum Transit 111℔ 96 M, hell 111/12℔ 105 M, russische zum Transit 110, 113℔ 85, 93 M — **Hafer** inländischer 137 M — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 130 M — **Spiritus** contingentirter 53, 53½ M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. April. Wind: NNO.

Angekommen: Otto (SD.), Aberg, Pillau, leer. — Margaretha, Peters, Rostock, Ballast.

Gesegelt: Karen, Rönne, Nexoe, Kleie.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Annoncen jeder Art für alle illustr. und polit. Zeitungen der Welt besorgt prompt und unter bekannt coulanten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co. in Danzig, Heiligegeistgasse 13.

Mobiliar-Auction
Altstädt. Graben 71,
Saaletage.
Dienstag, den 9. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Joh. Berendt wegen Verkauf des Hauses und Abzug von hier folgendes herrschaftliches Mobiliar als:
1 überpolsterte braune Plüschgarnitur, 1 Divan, 1 Schlafsopha, 1 Herrenschreibtisch, 1 Patent-Speisetafel, 2 Sophatische, 1 Chaiselongue, 1 Ausziehtisch, 2 mahagoni Kleiderschränke, 2 mah. Vertikows, 1 birk. Galleriespind, 1 Kommode, 12 Rohrlehnstühle, 3 Wiener Stühle, 3 birk. Bettgestelle mit Federboden, 11 mah. Trumeauxspiegel mit Säulen, 1 Regulator, 2 Satz Betten, Teppiche, Tischdecken, Porzellan-, Glas- u. Küchengeräth (6435
öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.
A. Collet,
Königl. gerichtl. vereid. Taxator und Auctionator.

Auction
Hundegasse Nr. 125.
Dienstag, den 9. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst: 1 mah. Concertflügel, 2 Garnituren: Sopha, 2 Fauteuils in Plüsch, 1 Plüschcauseuse, 3 mah., 1 nußb. Kleiderspind, 3 Vertikows, 6 mah. Rohrlehnstühle, 6 Wiener und 6 birkene Stühle, 2 mah., 2 birkene Bettgestelle mit Sprungfedermadratz., 2 Waschtische mit Marmor, 2 do. Nachttische, 1 mah. Speisetafel mit Einlagen, 1 Speiseausziehtisch, 3 Sophatische, 3 Teppiche, 1 Regulator, 4 Bilder, 1 nußb. Trumeauxspiegel, 2 Pfeilerspiegel mit Console und Marmor, 1 mah. Herrenschreibtisch, 2 Tischdecken, 1 Satz herrschaftliche Betten, Glas, Porzellan, Messer und Gabeln öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung freiwillig verkaufen. (6443
Neumann, Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt 30.

An dem hiesigen vollberechtigten Realprogymnasium beginnt das neue Schuljahr am 25. April c. Die Aufnahme neuer Schüler in das Realprogymnasium und in die damit verbundene Vorschule erfolgt in den Ferien am 15., 16. und 17. April und nach dem Osterfeste am 23. und 24. April. Pensionen für auswärtige Schüler werden bereitwilligst nachgewiesen. — Die Schüler erlangen bei der Versetzung nach Ober-Secunda das Zeugniß der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militairdienst. (6466
Riesenburg Wpr., d. 3 April 1889.
Müller, Rector.

Marienburg. Geld-Lotterie.
Ganze Loose à 3,00 M,
halbe Loose à 1,50 M,
bei **Hermann Lau**,
6321) Wollwebergasse 21.

Universal-Kohlen-Anzünder, 500 St. M 5,00, 1000 St. 8,50, 2000 St. M 15 incl. Kiste frei jeder Bahnstation empf. **L. F. Krüger**, Danzig, Hl. Geistg. 73. Wiederv. Rab.

Vorbereitung zum
Einjährig-Freiwilligen-Examen.
Dr. P. Krüger,
Junkergasse 2 (Dominik.-Pl.)

Habe mich hier als
Zahn-Arzt
niedergelassen.
Max Beck,
prakt. Zahn-Arzt,
Langgasse 42,
1. Etage,
im Hause des Café Central.
(6451

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von Beutlergasse 6 nach Johannisgasse 55, I, verzogen bin.
G. H. Blonck, Schneidermeister.

Pecco-,
Souchong-, Melange-, Grünen und Grus-
Thee,
von 2—9 Mk. pr. Pfd., vorzügliche Qualitäten.
Vanille, Vanillin,
Vanille-Essenz
empfiehlt (6441
die Adler-Droguerie
Robert Laaser,
Große Wollwebergasse 2, neben dem Zeughause.

Bohnermasse
und
Bohnerwichse
bester Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt (6440
Die Adler-Droguerie
Robert Laaser,
Gr. Wollwebergasse 2.

Tilsiter Schuh- und Stiefel-Lager
von
J. W. Schrader,
Breitgasse 37, Ecke 1. Damm.
Empfehle das große Lager von anerkannt guten Tilsiter Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, alles der Jahreszeit angemessen zu billigen Preisen.
Bestellungen werden nach Maaß und Reparaturen werden unter meiner persönlichen Leitung billig und gut ausgeführt. Hochachtungsvoll
J. W. Schrader aus Tilsit.

Bergmanns
Sommersprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen.
Vorräthig à Stück 50 ₰ bei: Hans Opitz, Gr. Krämergasse 6, Robert Laaser, Adler-Drogerie, Gr. Wollwebergasse Nr. 2, Carl Paetzold, Hundegasse Nr. 38. In Dirschau bei Apotheker Mensing.

Birkenbalsamseife von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à St. 30 u. 50 Pf. bei Apoth. Kornstädt und Apoth. Lietzau.

Osterkarten
in reizenden Mustern und größter Auswahl, sowie
Neu! Neu!
Mikado-Papier,
zum Färben von Ostereiern auf kaltem Wege,
per Couvert von 10 Blatt 10 Pf.
empfiehlt
L. Lankoff,
3. Damm 8.

Contobücher
vorzügliches Fabrikat zu Fabrikpreisen, wie sämmtliche
Comtoir- u. Bureau-Utensilien
empfiehlt sehr billig
L. Lankoff,
3. Damm 8.
Anfertigung von sämmtlichen Drucksachen, als: Couverts und Briefpapier mit Firma, Adreß- und Visitenkarten, Avisen, Circulairen, Mittheilungen, Packet-Adressen etc. etc. zu billigsten Concurrenz-Preisen. (6453

Strohhüte
wäscht, färbt, modernisirt schnell und gut
August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik, (5913
Heil. Geistgasse Nr. 26.

Stiefel
für Damen, hoch, wasserdicht, in eleganter Ausführung
9,50 Mk. pro Paar
empfiehlt
Fr. Kaiser,
20, Jopengasse 20,
1. Etage. (6237

Speisekartoffeln.
Bestellungen auf Dabersche Speisekartoffeln werden angenommen Hundegasse 65.
Proben daselbst. (6462

Die
Adler-Drogerie
Robert Laaser,
Gr. Wollwebergasse 2, neben dem Zeughause,
empfiehlt
Gämmtliche Artikel zur Wäsche.
Gämmtliche Putzmittel
für Messing, Gold- u. Silberzeug.
Messer-Putzsteine à 20 Pfg. Fenster-Schnellputzpasta.
Fritz Schulz jun. Möbel-Politur-Pomade.
Sand- und Schmirgel-Papier.
Fenster-Leder und -Schwämme. (6442

Die Piano-Fabrik
von
C. Weykopf, Jopengasse 10,
empfiehlt ihr solides seit 40 Jahren bewährtes Fabrikat.
Mäßige Preise. (6459



Grab-Denkmäler,
Kreuz-, Säulen- und Figuren-Denkmäler, Grabtafeln, Kissen- und Hügelsteine und Bücher, aus schwarzem, grünem rothem schwedischem polirtem Granit, Syenit, Marmor und Sandstein in großer Auswahl.
Obelisken in 20 verschiedenen Größen aus schwarzem, grünem und rothem polirtem schwedischem Granit sowie norwegischem Labrador-Granit zu billigen Preisen.
Gruftplatten, Grab-Einfassungen, Gitterschwellen und -Stufen aus fein gestocktem Granit und Sandstein, pro lfd. Meter von 8 Mk. an. Geschmiedete und gegossene eiserne Grabgitter und Kreuze in 60 verschiedenen Mustern pro lfd. Fuß von 3 Mark an, eine Parthie Waschtisch-Aufsätze von carrar. Marmor 0,78×0,47, pro Stück 13,50 Mk. Tombank-Beläge, Nachttisch- und Consolplatten aus weißem und dunklem Marmor empfiehlt die
Marmor-Grabstein-Fabrik und Steinmetz-Werkstätte von
W. Dreyling,
Danzig, Milchkannengasse Nr. 28/29.
NB. Grabschriften in allen Sprachen und Lettern bei doppelter Vergoldung und Platina werden sehr sauber ausgemeißelt.

10 Kühe
verkäuflich in Brück b. Kielau.
Näheres auch Gr. Gerbergasse 6.

Dom. Warbelow bei Stolp verkauft gute (6295
Champion-Saatkartoffeln.

Ein altes Geschäftshaus verkäuflich; zu erfragen p. Adress.
I. A. R. Schlochau. (6185

Hypothekenkapitalien zur 1 Stelle auf hiesige Grundstücke offerirt billigst P. Pape, Ankerschmiedegasse 7. (6183

Bockbier
in vorzüglicher Qualität aus der Brauerei Engl. Brunnen, Elbing, empfiehlt
Robert Sy,
Bier-Verlag, (6404
Große Wollwebergasse 8.

Maitrank,
von Rheinischen, frischen Kräutern, täglich angestellt, empfiehlt à Fl. 1 M die Weinhandlung
6398) **C. H. Kiesau.**

Beste englische
Steinkohlen
für den Hausbedarf offerire ex Schiff billigst (6428
Ernst Riemeck,
Burgstraße 14/16.

של פסח
Empfehle sämmtliche
Colonialwaaren,
Liqueure, Weine etc.
zu soliden Preisen.
Hermann Riese,
Kohlenmarkt Nr. 28.

Ludw. Zimmermann Nchfl.,
Danzig, Fischmarkt 20/21,
offeriren zu billigsten Engros-Preisen:
Eiserne Schiebkarren,
Feldschmieden,
Ambosse,
Schraubstöcke,
Schmiedeformen,
Gußstahlhämmer,
Rodehacken,
Schraubenschlüssel,
Werkzeugstahl,
Feder- und Messerstahl,
Griff-, Pflug- u. Schweißstahl,
Schleifsteine, (5795
Lagermetalle.

650 Strauchhaufen (Faschinen) offerirt Hoch-Stüblau (Ostbahn). Isaacsohn, Berlin, Prenzlauerstraße 42, I. (6413

Gute Dabersche u. weiße Eß- u. Pflanzkartoffeln
liefert H. Fleck, Netzthal.

An- und Verkauf von Gütern,
sowie industriellen Etablissements vermittelt
Emil Salomon-Danzig.
Commissionsgeschäft für Grundbesitz.

Zur Verpachtung der Marktstand-Gelderhebung an den 4 Jahrmärkten in Oliva ist ein Licitationstermin für den 16. April cr. Nachmittags um 4 Uhr in meinem Geschäftsbureau anberaumt. Die Bedingungen sind vorher ebenda einzusehen. (6374
Oliva, den 5. April 1889.
Der Gemeindevorsteher.

Holländer
Zucht-Vieh
verkäuflich zu Genslau per Hohenstein Westpr.
Ein sprungfähiger Bulle,
16 Monate alt,
zwei tragende Fersen.

5 sprungfähige Holländer Bullen, sowie 5 Stärken
stehen zum Verkauf bei Philipsen, Kriefkohl b. Hohenstein Westpr.

4 Stück Schlachtvieh und 150 Fett-Lämmer
verkäuflich zu Genslau p. Hohenstein Westpr. (6371

Erbtheilungshalber ist in Ohra, 20 Min. Pferdebahn-Verbindung mit Danzig, ein hübsches Grundstück mit Garten, Brunnen Waschhaus, Ställe etc., bisher Rentiersitz, bei ca. 3000 M Anzahlung billig zu verkaufen.
Näheres durch R. Knabe, Danzig, Heil. Geistgasse 128. (6425

Suche einen brauchbaren Hofhund. Offerten postlagernd Praust Nr. 26. (6252

Alte Herren- und Damenkleider werden gekauft Häkergasse 28 bei A. Schwarz. (6463

Reiche Heiraths-Vorschläge erhalten Sie sofort discret in colossaler Auswahl aus dem Bürger- und Adelstand Deutschlands, Oesterreich-Ungarns. Bitte, verlangen Sie einfach nur die Zusendung. Porto 20 ₰, für Damen frei. (6191
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Landhypotheken zu netto 3¾ % Zinsen (ohne Amortisation) offerire ich bis 20fachen Grundst.-Reinertrag plus ⅙ Gebäudeversicherung. Rückporto erbeten.
6178) B. Karschny, Stettin.

15000-18000 M.
werden auf erststellige Hypothek zu 4½% gesucht. Selbstdarleiher wollen Adress. unter 6350 an die Exped. dieser Ztg. einreichen.

Von einer ersten süddeutschen Tricotwaaren-Fabrik, Specialität in Pfundwaaren, wird ein tüchtiger
Agent
für Ost- und Westpreußen gesucht.
Gef. Offerten unter T. 5865 befördert Rudolf Mosse in Stuttgart. (6409

Sichere u. schn. Vorbereit. f. d. Prima Gymn. u. Realgymn., bezw. einjähr. Dienst u. d. Fähnr.-Prüf. mit u. ohne Pension. Berlin W., Motzstr. 76 beim Nollendorf-Platz. Stinner, Director.

Instrumental- und Vokal-Concert

von Schülern des Kgl. Gymnasiums
unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **Joetze**
(geistliche Musik von 1520—1880)
Dienstag, den 9. April, Nachmittags,
in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Entree 1 M.
Der Ertrag ist zur Unterstützung bedürftiger Schüler bestimmt. Billets sind in der Buchhandlung von Gaebel und beim Castellan des Kgl. Gymnasiums zu haben.

Zur Anstellung und zum Unterhalt einer

Gemeinde-Diakonissin

in der Parochie
St. Salvator Petershagen
sind mir von mehreren Wohlthätern jährlich 150 M für 3 Jahre zugesagt und für das erste Jahr bereits gezahlt worden. Von Seiten der kirchlichen Gemeinde-Organe ist wesentliche Beihilfe in Aussicht gestellt. Es steht zu hoffen, daß diese für die genannte Gemeinde so wohlthätige Einrichtung schon mit dem **1. Mai ds. Js.** wird ins Leben treten können, wenn sich noch mehr Herzen u. Hände bereit finden lassen, die noch fehlenden Beträge zusammen zu bringen. Dazu bestimmte Beiträge werde ich gern und dankbar entgegen nehmen. Es wird darüber in diesem Blatte quittirt werden, zugleich mit der Quittung über die Beiträge, welche überhaupt für die Diakonissen-Sache hiesiger Stadt gegeben werden.
Danzig, den 6. April 1889.
Marie von Gerlach,
geb. von Rohr,
Jopengasse 64.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht Hundegasse 97 und Pfefferstadt 20 ausliegen.

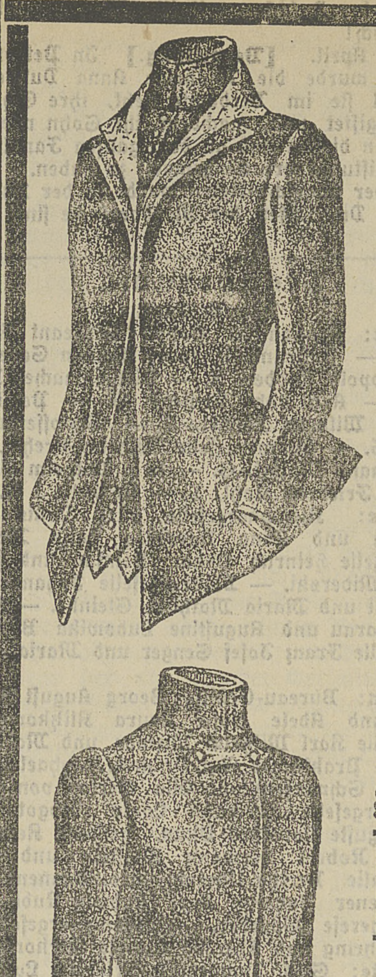
Rmk.		
144,00	1	Zimmer, 1 Kab. etc. etc. Neu-Schottland 10.
120,00	1	Lagerkeller Drehergasse 7.
200,00	1	Comptoir Jopengasse 67.
360,00	4	Zimmer ets. etc. Neu-Schottland 10.
450,00	3	" " " Kalkgasse 8.
540,00	3	" 1 Kab. etc. Kalkgasse 8.
27,50	2	" 1 " etc. Reitergasse 1.
600,00	3	" etc. } Thornscherweg 1.
550,00	3	" etc. }
372,00	2	" etc. Kaninchenberg 5.
540,00	4	" etc. Baumgartschegasse 9/11.
700,00	3	" etc. 3. Damm 9.
1000,00	5	" etc. Schleusengasse 13.
750,00		Laden, Zimmer, Kab. etc. Vorst. Graben 46.
390,00	3	" etc. etc. Herrmanshof.
372,00	2	" Kab. etc. etc. Hirschgasse 2.
372,00	2	" " " Hirschgasse 2.
2000,00	9	" 2 Kab. Paradiesgasse 35.
264,00	1	" Kab. etc. etc. Hirschgasse 2.
180,00	1	Comptoir Hundegasse 33.
300,00	1	" und helles Kabinet Hundegasse 33.
900,00	5	Zimmer etc. Weidengasse 32.
1100,00	7	Zimmer etc. 4 Damm 8.
900,00	5	Zimmer etc. Fleischergasse 67.
1350,00	5	Zimmer etc. Hundegasse 98.
18,00	1	Comtoirstube Frauengasse 30.

Haus- u. Grundbesitzern,
welche zu einer Eingabe wider die Gebäudesteuer ihre Unterschrift geben wollen, stellt Liste und Petitions-Entwurf des Centralverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands zu diesem Zweck zur Verfügung Hundegasse 53, parterre,
Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

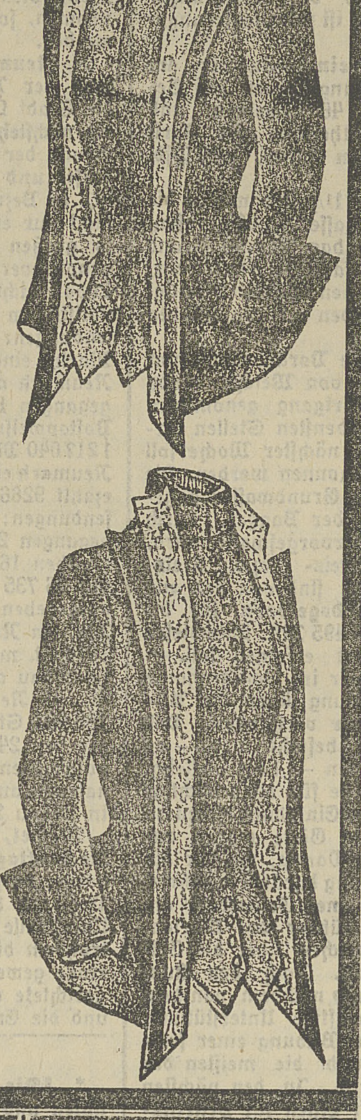
Giese & Katterfeldt,
Langgasse 74.
Wir beehren uns
den Eingang sämmtlicher Neuheiten
für die kommende Saison in
Kleiderstoffen u. Besätzen
anzuzeigen.
Anfertigung nach übersichtlich ausgestellten Originalmodellen.
Wir lassen durch unsere neu engagirte Directrice ein System einführen, welches sich in den bedeutendsten Städten bewährt, bei welchem wir einen vorzüglichen und bequemen Sitz garantiren können.
Preise sind den Zeitverhältnissen entsprechend billig gestellt. (6244

Photographie!
Vorläufige Anzeige.
Der Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst bekannt zu machen, daß nunmehr zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ein **zweites** elegantes Atelier, **parterre** gelegen,
nicht eine Stufe zu steigen,
anfangs Mai cr. fertig steht und bitte daher gehorsamst die älteren Herrschaften hiervon Notiz nehmen zu wollen.
B. Mischewski Nachf.,
Louis Fritsch.
(6400

Den Empfang von
eleganten Modellhüten
sowie sämmtliche persönlich gewählten
Neuheiten der Saison
in garnirten auch ungarnirten Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten, Blumen, Bändern, Spitzen, Stoffen, Federn, Aigretts, Ornaments etc. zeige hiermit ergebenst an und empfehle dieselben zu den **billigsten Preisen** zur gefälligen Wahl.
Jenny Neumann,
Gerbergasse 12.



Dieses Jaquet,
Lamms Patent,
deren Allein-Verkauf ich für den hiesigen Platz habe, ist durch einen Handgriff in nebenstehende 4 verschiedene Façons zu bringen.
Ausser dieser hervorragenden Neuheit ist das Lager auf das Reichhaltigste sortirt und mache ich auf die in meiner eigenen Berliner Werkstatt von Herrenschneidern gearbeiteten Regenmäntel
„Leuchtkugel"
ganz besonders aufmerksam.
MAX LOEWENTHAL,
Special-Geschäft
für
Damen- u Mädchen-Mäntel
en gros en detail,
DANZIG,
No. 37. Langgasse No. 37.
(6467



Loubier & Barck,
Langgasse 76,
empfehlen
ihr neu etablirtes Seiden-, Modewaaren- und Ausstattungs-Magazin
dem geehrten Publikum angelegentlichst.
Gleichzeitig erlauben wir uns beim Umzuge auf unser reichassortirtes Lager in
Gardinen u. Teppichen
aufmerksam zu machen. (6464

Richter & Kohbiter,
Langenmarkt No. 4,
vis-à-vis der Börse,
Special-Geschäft für feine Herren-Garderobe,
erlauben sich zur bevorstehenden Frühjahrs-Salson den Eingang sämmtlicher Neuheiten in deutschen, englischen und französichen Stoffen ganz ergebenst anzuzeigen. (6187
Feste Preise. Reelle Bedienung.

Eiserne Bettgestelle mit und ohne Polster von 6 bis 63 M. Combinirte Sopha-Bettgestelle, Polsterbettgestelle von 12 bis 24 M. Feine englische breite Bettgestelle. Elegante und billige Kinderbettgestelle. Matratzen jeder Art. Sprungfedermatratzen werden rasch und billig geliefert. Waschtoiletten. Waschtische von M 1,5 ab. Zimmerclosets. Toiletteneimer. Waschgarnituren. Rauchtische etc. Neueste Lampen jeder Art.
Neue Kinderbettstellen. Krankenwagen. Schlafsessel.
Neue Kinderwagen, vorzügliche Muster, von 12 bis 48 M
empfehlen (6018
Oertell u. Hundius, Langgasse Nr. 72.

Gebrüder Freymann,
Kohlenmarkt Nr. 30,
Seite der Hauptwache,
empfehlen:
Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus nur reinwoll. dauerhaftesten Stoffen, a 24, 27, 30, 33 M.
Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus feinsten Diagonal- und Kammgarnstoffen, a 36, 40, 45, 50 M.
Gleichzeitig bemerken, daß nur tadelloser Sitz und saubere Arbeit abgeliefert wird.
Complette Anzüge
vom Lager, aus dauerhaften reinwollenen Stoffen sauber gearbeitet, a 15, 18, 21 bis 30 M.
Herren-Ueberzieher
in großer Auswahl 10, 12, 15, 18 M. (6182
Einzelne Stoffhosen und Westen in überraschender Auswahl von 3 M.

Milchpacht-Gesuch!
Ein cautionsfäh. Pächter sucht sof. od. baldigst eine gr. Molkerei, womöglich mit Dampfcentrifugen-Einrichtung zu pachten. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Off. u. S. V. 429 an Haasenstein u. Vogler in Leipzig erbeten.

Villa.
Umständehalber will ich meine Villa Langfuhr 51/52 verkaufen oder gegen ein herrschaftl. Grundstück in Danzig vertauschen.
6123) A. Christoph.

Ein Haus mit Garten für eine Familie passend wird gegen ganze Bezahlung zu kaufen gesucht. Adr. u. 6448 i. d. Exped. d. Ztg.

Eine Leihbibliothek ist zu verkaufen. Off. u. 6431 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein herrsch. Grundst. m. Hof, Vorder- und Hintergarten ist Mattenbuden v. Selbstverk. sof. z. verk. Ag. verb. Adr. u. 6436 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein gutgeh. Barbier- u. Friseurgeschäft mit vollst. Einrichtung ist Umständeh. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6385 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

30 000, 15 000, 11 000, 60 000, 90 000 M à 4 % z. 1 Stelle z. haben Comtoir Hl Geistg. 112.

Verkäuferin gesucht.
Für ein feines Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft wird eine 1. tüchtige, umsichtige Verkäuferin gesucht. Nur erfahrene Damen werden gebeten sich zu melden unter 6458 in der Exp. d. Ztg.

Ein Commis findet in meinem Colonialwaarengeschäft Stell. A. Ruprecht, Berlin, Landwehrstraße 14. (6223

Ein in der Landwirthschaft erfahrener
Inspector,
welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet eine sofortige Anstellung in **Abbau Lichtfelde** bei Altfelde.
Persönliche Vorstellung nothwendig.
Gehalt nach Uebereinkommen.
Abbau Lichtfelde, d. 4 April 1889.
6302) **Schlesiger.**

Suche von sogleich einen gebildeten jungen Mann aus guter Familie als alleinigen
Inspector
unter meiner Leitung. Gehalt 360 M und freies Reitpferd. Vorläufige Abschrift der Zeugnisse und selbstgeschriebenen Lebenslauf erbeten. Keine Antwort bedeutet Ablehnung. (6297
R. Burand,
Gr. Trampken.

Einen Friseurgehilfen sucht Georg Bluhm, Coiffeur, Königsberg i Pr. Weißgerberst. 17.

Ein tücht. Privatlehrer
wird bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. Mai zu engagiren gesucht. Offerten unter Nr. 6461 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Für meine Zuckerwaarenfabrik suche einen, mit der Kundschaft in Ost-, Westpreußen und Pommern vertrauten, thätigen u. soliden **Reisenden** zum sofortigen Eintritt. Meld. erbitte schriftlich.
6401) C. G. Schmidt, 4. Damm 7.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Garderoben-Geschäft suche p. sofort, 15. April oder 1. Mai
einen flotten tüchtigen Verkäufer,
wenn möglich der polnischen Sprache mächtig. (6327
Bütow i. Pomm. 4. April 1889.
Moritz Feldmann.

Gesucht ein stadtbekannter **Agent,** der Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäfte, sowie Wirthe besucht, um gewinnbringende Specialitäten eines Hamburger Hauses in Vertretung zu nehmen. Gef. vorzustellen heute Sonntag 9—12 Uhr **Hotel drei Mohren unter Hamburg.** (6418

Erstes Gesinde-Comtoir von **Pauline Utzwaldt,** Heilige Geistgasse Nr. 101, empfiehlt täglich von 8 bis 12 Uhr männliches Gesinde, von 2 bis 8 Uhr Abends weibliches Gesinde bei großer Auswahl von Zeugnissen für Danzig und außerhalb. (6432

Treibriemen-R[illegible]nder
Eine leistungsfähige **Riemen-Fab[illegible]**
sucht einen tücht., soliden [illegible]den, welcher bereits in die[illegible] ähnlicher Branche mit nach[illegible] günstigem Erfolge gereist[illegible]. Nur Offerten mit Angabe de[illegible]haltsansprüche u. Reisespesen [illegible]den erbeten unter M. K. 1168, Rudolf Mosse, Dresden. (6[illegible]

Ein junger gepr. Maschin[illegible] gel. Maschinenbauer, welche auch Reparaturen übernimmt sucht sof. Stellung. Off. u. 6447 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein älterer Landwirth
mit schriftlichen Arbeiten und Führung der Amtsgeschäfte vertraut, sucht Stellung.
Offerten unter Nr. 6426 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener Landwirth,
36 Jahre alt, sucht gestützt auf gute Empfehlungen in einer Brennerei oder Rübenwirthschaft eine Inspektorstelle. Off. sub P. O. 182 an Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr. erbeten. (6330

Mattenb. 32 Gartenhaus ist e. Pferdest. z. 2 Pf. m. Futtergelaß sofort zu vermiethen.

Hl. Geistg. 78 i. versetzungsh. eine herrschaftl Wohnung mit sämmtl. Zubeh., all. hoch, hell u. trock., zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres parterre.

2 gute Lagerräume mit Keller
sind von sogleich Hundegasse 30 zu vermiethen. Zu erfragen Hundegasse 81 bei Rechtsanwalt Gall. (6230

Lastadie 35 d. ist eine Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Mädchenstube, Badestube, Boden, Waschküche, Trockenboden u. Eintritt in den Garten, sofort zu vermiethen. Auf Wunsch Comtoir.
6150) F. W. Unterlauf.

Eine Garçon-Wohnung vom 1. April zu vermiethen Heil. Geistgasse Nr. 129. Zu erfragen Kohlengasse (Danziger Meierei).
5799) H. Dohm.

Winterplatz Nr. 1 ist eine Hochparterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., zum 1. Juli od. 1. Okt. cr. u. eine i. d. 1. Etage, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., zum 1. Okt. cr., beide mit Wasserheizung, zu vermiethen. Näheres im Comtoir Vorst. Graben 36.

Von sogleich
zu vermiethen ist eine sehr freundliche Wohnung, in der ersten Etage, bestehend aus drei Stuben, 2 Kabinetten und Zubehör, sowie Eintritt in den Garten. Näheres Paradiesgasse Nr. 33, parterre.

Zwei g. möbl. Zimm. s. im hochherrsch. Hause z. verm. N. Vorst. Grab. 49 3. Etage.

Der Laden
mit Wohnung Heil. Geistgasse 3 am Glockenthor ist fortzugshalber zu vermiethen. (6326

In frequenter Lage
Ladenlokal,
möglichst mit Wohnung, per 1. October oder früher gesucht.
Adressen unter Nr. 6423 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Hundegasse 98, Ecke der Matzkauschengasse ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Boden — die Herr Dr. Kohtz bewohnt — vom 1. Juli resp. October zu vermiethen. Von 11—1 Uhr zu besehen. J. Tetzlaff.

Appell!
Montag, den 8. April, Abds. 8 Uhr, im Junkerhof, Brodbänkengasse 44. Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsrevisoren. 2. Ertheilung der Decharge. (6416

Danziger Gesang-Verein.
Nächsten Donnerstag, 11. April:
Uebungs-Abend
und
Besprechung über das diesjährige Sommerfest
in der Aula des städt. Gymnasii.
Anfang 7½ Uhr. (6420
Der Vorstand.

Das Restaurant zur Schweizer-Halle,
32, Heilige Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch in Erinnerung.
6457) Hochachtungsvoll A. Kersten.

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.
29. Reise:
Palästina.
Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M. resp. 1 M. (5911

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.
Heute und folgende Tage:
Director Robert Soers
Wiener volksthümliches Concert
mit den berühmten
Original Wiener Sängerinnen
in verschiedenen prachtvoll. Wiener Typen-Costüm-Gruppen unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Frenkl vom k. k. pr. Carltheater in Wien und Mitwirkung der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I., Herr Musikdirector C. Theil.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Erster Platz und Loge 1 M. Saal 50 Ꝟ. (6332

Hierzu Modenblatt Nr. 7 und unsere Beilage zu Nr. 17622.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 17622 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 7. April 1889.

Elektrische Kraftvertheilung.

Von Dr. H. Strecker.

(Nachdruck verboten.)

Sind die ragenden Fabrikschornsteine einer Großstadt ein Zeichen des unermüdlichen Gewerbefleißes, so sind sie auch die Quelle unendlicher Rußmengen, welche sich in einem dünnen Schleier über die ganze Stadt ausbreiten, welche den Häusern ein schwärzliches Aussehen verleihen und den Hausfrauen Mühe und Verdruß bereiten. Wie oft hat man schon eine Besserung herbeigesehnt! Aber schier unmöglich scheint es, hier einen Wandel eintreten zu lassen. Wie wäre es, wenn wir auch diese Aufgabe der Elektricität aufbürdeten?

Der freundliche Leser weiß, was eine Dynamomaschine ist; wir verstehen darunter eine Maschine, welche bei genügend rascher Drehung einen elektrischen Strom liefert. Die Wirksamkeit der Dynamomaschine, welche ein Kind unserer Zeit ist, besteht vielmehr in der Wirkung eines Magnets auf bewegte Metallmassen; der Magnet steht fest und besitzt in den verschiedenen Maschinen außerordentlich mannigfache Gestalt, je nach den Absichten, welche den Erbauer der Maschine leiteten; seine Pole umschließen einen mit Kupferdraht bewickelten und um eine Axe drehbaren Körper, den Anker. Dreht man den letzteren sehr rasch, so liefert er einen elektrischen Strom; aber das thut er nicht umsonst, vielmehr kostet diese Drehung um so mehr Arbeit, je mehr Strom der Anker liefert. Um an geläufige Begriffe anzuknüpfen, könnten wir die Dynamo-Maschine mit einer Pumpe vergleichen; wie diese das Wasser, so fördert jene die Elektricität; je mehr Wasser oder je mehr Strom wir brauchen, desto mehr Arbeit müssen wir aufwenden.

Dieser Vergleich läßt sich aber noch etwas weiter ausdehnen. Wenn wir das Wasser in eine gewisse Höhe pumpen, so können wir es über ein Mühlrad wieder hinabfließen lassen und werden in der vom Mühlrad getriebenen Mühle die beim Pumpen aufgewandte Arbeit wiedergewinnen. Wenn wir mittels der Dynamo-Maschine den elektrischen Strom erzeugt haben, so können wir denselben in den Anker einer anderen Dynamo-Maschine hineinführen; dieser Anker kommt dann in eine rasche Drehung, welche wir ähnlich wie beim Mühlrad an die Arbeitsmaschinen einer Werkstatt übertragen können, und wir gewinnen auch hier die Arbeit wieder, welche wir aufwenden mußten, um den Strom zu erzeugen. In beiden Fällen geht allerdings unterwegs etwas von der Arbeit verloren; dieser Verlust ist nun je nach den Umständen größer oder kleiner und wird uns später wieder beschäftigen.

Was soll nun, so wird man fragen, ein derartiger Versuch bezwecken; statt durch eine Dampfmaschine eine Pumpe treiben und das Wasser über ein Mühlrad laufen zu lassen, könnten wir ja gleich die Dampfmaschine in der Mühle aufstellen; dann würden wir die Pumpe und das Mühlrad sparen. Ebenso ließen sich auch im zweiten Fall die beiden Dynamo-Maschinen umgehen, wenn man die Arbeits-Maschinen der Werkstatt unmittelbar von der Dampfmaschine aus antriebe. Und man würde dann noch den Vortheil haben, daß nicht noch „unterwegs etwas von der Arbeit verloren ginge".

Aber gemach, lieber Leser! wie nun, wenn man in oder nahe bei der Werkstatt keine Dampfmaschine aufstellen könnte oder dürfte? Wenn der Raum für die große Kessel- und Feuerungsanlage nicht vorhanden wäre, oder wenn die hohe Polizei die Erlaubniß zur Aufstellung verweigerte?

Ei nun, wirst du unerschrocken entgegnen, so stellen wir eine Gas-Kraftmaschine auf.

Richtig, mein Freund; aber sieh', trotz der verschieden lautenden Antwort — du sagst: Gas-Kraftmaschine, ich meine eine elektrische Kraftmaschine — sind wir nun in der Hauptsache einig und wollen dem Kerne der Sache etwas näher rücken.

Die Gaskraftmaschine empfängt das Gas, welches sie verbrennt, und durch dessen Verbrennung sie zur Arbeitsleitung befähigt wird, aus der Gasleitung; es fällt fast niemand ein, sich das Gas selbst zu bereiten. Nur in vereinzelten Fällen, bei außerordentlich großem Gasverbrauch, erbaut man sich auch eine besondere Gasanstalt.

Jede größere Stadt besitzt ein großes Gaswerk, das den ganzen Bezirk mit einem weitverzweigten Rohrnetz durchzieht; an jeder Stelle kann man Gas entnehmen, sei es zur Beleuchtung, sei es zum Betrieb einer Gaskraftmaschine.

Also, sagt nun mein freundlicher Leser, ist ja die Aufgabe gelöst, die rauchenden Schornsteine zu entfernen; wir stellen überall Gaskraftmaschinen auf und brauchen die vielgerühmte Elektricität garnicht.

Nicht übel! weißt du auch, wie viele von den riesigen Gasbehältern dann aufgestellt werden müßten? welchen Durchmesser die Rohrleitungen bekämen und wie viel Gas verloren ginge? Weißt du ferner, welche Mengen verbrannten Gases in die Luft gesandt werden würden, in die Luft, welche wir athmen? Die hohen Schornsteine müßten wir jedenfalls beibehalten, wenn auch der Ruß verschwunden wäre.

Indeß, wir haben die Angelegenheit doch etwas einseitig behandelt; wir faßten nur unser Interesse am Verschwinden des Russes ins Auge. Fragen wir doch auch einmal die Fabrikbesitzer, warum sie nicht schon längst die Gaskraftmaschine eingeführt und ihre Kessel- und Feuerungsanlagen abgebrochen haben.

Da werden wir denn sofort ein kräftiges Wort über den Kostenpunkt zu hören bekommen; spart man auch an Raum und Kapital bei der Anlage, so ist doch der Betrieb recht theuer, weit theurer, als bei Dampfmaschinen; wenigstens so weit Maschinen von erheblicher Größe in Betracht kommen. Bei kleinem Kraftbedarf freilich, z. B. für den Betrieb einer einzelnen kleinen Drucker-Presse, würde es weit theurer sein, eine Dampfmaschine aufzustellen, als einen Gasmotor.

In solchen Fällen, im Kleinbetrieb, finden wir in der That recht viele Gaskraftmaschinen in Verwendung. Immerhin, wenn auch billiger als Dampf, kostet in solchem Falle das Gas noch recht viel, sonst würde die Gaskraftmaschine noch verbreiteter sein.

In früheren Zeiten, als noch nicht so viel mit Maschinen gearbeitet wurde, konnte jedermann seine Arbeit im Hause, in seiner Familie und mit Hilfe der letzteren verrichten. Wir sehen ja derartige Hausindustrie noch jetzt in manchen Gewerbszweigen. Später, als die Maschinen so viel billigere Arbeit lieferten, vereinigte man sich in Fabriken, weil der Einzelne die Betriebskraft für eine Maschine nicht billig genug erzeugen konnte; je größer die Maschinenanlage ist, desto billiger kann sie die Betriebskraft liefern.

Die Einführung der Gaskraftmaschine hat wieder eine Hausindustrie ermöglicht, aber doch nur in beschränktem Maße. Für große Anlagen dagegen ist der Gasmotor theurer als die Dampfmaschine.

Nun giebt es in großen, gewerbreichen Städten bereits seit längerer Zeit Unternehmungen, welche die Betriebskraft für viele Fabriken gleichzeitig erzeugen; sie liefern dieselbe in Form von Dampf oder comprimirter Luft durch Rohrleitungen wie das Leuchtgas an die Fabriken, und zwar zu einem erheblich billigeren Preise, als wenn jede der Fabriken sich ihre Betriebskraft selbst erzeugte.

Zu diesen Vertheilungsmitteln, als welche wir Gas, Dampf und comprimirte Luft kennen gelernt haben, hat sich in den letzten Jahren die Elektricität gesellt; sie besitzt vor allem den Vorzug, daß sie auf sehr große Entfernungen mit geringerem Verluste fortgeleitet werden kann, als die übrigen genannten Mittel; und daß sie gleichfalls mit dem geringsten Verlust zur Arbeitsleistung verwandt werden kann. Ferner, daß die elektrischen Kraftmaschinen — Elektromotoren — verhältnißmäßig klein und billig, und daß sie im Betriebe außerordentlich bequem und reinlich sind, alles Vorzüge, die ganz besonders im kleinen Betriebe bedeutsam hervortreten.

So erscheinen denn die Elektromotoren den Gaskraftmaschinen bei weitem überlegen. In Amerika, wo technische Fortschritte sehr rasch ein großes Publikum finden, sind schon tausende von Elektromotoren in Gebrauch; sie dienen dort zum Betriebe von Druckerpressen, von Aufzügen in Häusern, von Nähmaschinen, von Ventilatoren in öffentlichen Versammlungsräumen und in Gasthäusern, von Pumpen, besonders in Bergwerken, und in ausgedehntem Maße zum Betriebe von Straßenbahnen. Bei uns ist man bedächtiger. Erst vor kurzem hat die allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin eine Preisliste für die Lieferung von elektrischer Betriebskraft veröffentlicht, der erste Schritt in dieser Richtung. Indeß wird in Bälde eine große rheinische Industriestadt mit einem bemerkenswerthen Beispiel folgen; ein Großindustrieller läßt dort eine Anzahl von Fabrikgebäuden errichten und baut für alle zusammen eine elektrische Anlage, welche den einzelnen Miethern der Fabriken die Betriebskraft liefert.

Dazu braucht man denn natürlich auch sehr große Elektromotoren, deren Bau indeß keine Schwierigkeiten hat; diese werden dann keine üblen Gase erzeugen, es wird nicht der vielen hohen Schornsteine bedürfen; dagegen bleibt immer noch der eine Schornstein derjenigen Anlage, in welcher der Strom erzeugt wird.

Wenn ich nun noch hinzufüge, daß es nur geringe Schwierigkeiten macht, die Anlage zur Erzeugung des Stromes in erhebliche Entfernung von der Stadt zu bringen, so daß der Ruß nicht bis zu uns gelangt, und den Strom von dort aus zur Verwendungsstelle zu leiten, so scheint mir, daß ich nicht zu viel versprochen habe, wenn ich die Mittel angeben wollte, durch welche in Zukunft der Ruß aus den Städten verschwinden wird.

Zum Schlusse, geneigter Leser, gestatte mir noch, deine Aufmerksamkeit auf eine andere, höchst wichtige Seite unseres Ergebnisses zu richten.

Diese betrifft eine bedeutende Ersparniß in sozusagen international-öconomischer Hinsicht. Wenn es möglich ist, auf dem Wege elektrischer Vertheilung die Betriebskraft so viel billiger zu erzeugen, so kommt dies vor allem daher, daß verhältnißmäßig weniger Kohle verbraucht wird; es folgt daraus, daß die Menschheit mit dem auf der Erde vorhandenen Vorrath an Kohlen sehr viel länger reichen wird, als wenn sie, wie bisher, die Betriebskraft unter höherem Kohlenverbrauch erzeugt.

Neben der Annehmlichkeit und den Vortheilen für das unmittelbar betheiligte Geschlecht wird also die Einführung elektrischer Kraftvertheilung auch ein besseres Haushalten mit den uns anvertrauten Schätzen ermöglichen.

Literarisches.

* „Dies Blatt gehört der Hausfrau". Verlag von F. Schirmer. Berlin. — Unter der nicht geringen Zahl deutscher Zeitschriften, die, ohne die brennenden Fragen der Zeit zu berühren, den weiblichen Interessen gewidmet sind, ist es diesem Blatt gelungen, sich einen ehrenvollen Platz zu sichern. Wie es uns scheint, verdient es das rüstige Gedeihen, dessen es sich erfreut, sowohl durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts, als durch die verständige Behandlung jener Gebiete, die von altersher als das unbestrittene Reich der Frau gegolten haben.

⊙ Seit einer Reihe von Jahren erschienen unter den wechselnden Titeln: „Fünfundachtzig bis Einundneunzig Jahre in Glaube, Kampf und Sieg" stets neue Auflagen der von der deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart herausgegebenen Kaiser Wilhelm-Biographie. Auch jetzt ist dieselbe rechtzeitig zur Wiederkehr des Geburtstags des verewigten Kaisers unter dem Titel: „Ein Vermächtniß Kaiser Wilhelms I." erschienen, zugleich vermehrt durch eine Entstehungsgeschichte des Buches. Wir ersehen daraus, wie der heimgegangene Monarch an dem Werke sozusagen die Umrisse mitgezeichnet und die Schattirungen eingefügt hat und es kann dasselbe sonach als ein Vermächtniß des großen Kaisers an die deutsche Nation und ein theures Erinnerungsbuch an denselben bezeichnet werden.

Räthsel.

I. Homonym.

Bist du's — so mußt du aufwärts streben,
Willst du's — so mußt du danach leben,
Hast du's — dich nicht zu sehr erheben.

Jenny Jahn.

II. Componisten-Problem.

Von jedem Componisten ist eine Oper zu nennen. Die Anfangsbuchstaben derselben von oben nach unten gelesen ergeben einen berühmten Geigenspieler:

Weber, Gluck, Donizetti, Verdi, Flotow, Meyerbeer, Rossini, Beethoven.

Jenny K.....

III. Ein Roman in 6 Ziffern.

Ich genoß im Berner Oberlande die herrlichen 1 2 3 4 5 6. „Ah", sagten die Dorfschönen, „dem ist es gewiß ums 1 3 2 4 5 6, sonst wäre er nicht von 1 2 3 6 hierher gekommen." Bald fing in einer der hübschen Mädchenköpfe ein lieblicher Gedanke an zu 3 2 4 1 5 6. „Bin ich nicht 1 2 4 6 5 3 als manche andere?" sagte sie zu mir, „1 3 2 4 5 mich." Ich stand wie auf 2 4 5 3 6, denn ihr 5 4 1 2 3 war mir sehr peinlich. Wenn ihre Worte auch ziemlich 1 3 2 4 sein mochten, so war ihr Herz doch gewiß 3 2 4 6. Wie gerne hätte ich ihre Rede mit einem goldenen 3 2 4 1 erwidert, aber meine Pflicht gebot mir, schnell abzurechnen. „6 2 4 6", antwortete ich schmerzlich, „denn ich habe schon 2 4 6 5." Wer kann diesen Roman lesen?

Walther Punschke.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage.

1. Fingerhut.

2.

			E	H	E			
			l	a	l			
			b	d	e			
E	l	b	e	r	f	e	l	d
H	a	d	r	i	a	n	u	s
E	l	e	f	a	n	t	e	n
			e	n	t			
			l	u	e			
			b	s	n			

3. Verdi.
Vampyr
Euryanthe
Romeo und Julie
Don Juan
Iphigenie auf Tauris.

4. Portugal. Lissabon.
Popocatepetl
Owaihi
Rhodus
Tiberias
Upsala
Godhaab
Airolo
Lichtenstein.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Selma Fuhrmann, Hero und Leander, Marie Baus, „Kinderfreundin", Clara P . . . ke, „Ingeborg", „Lu", Eduard und Kunigunde, Kurt Jamisch, Paul Sperling, Walter Zinke, John Greve, Hans Jahr, Franz Zinke, Max Laskowski, Hans Schulz, Marie Gelinski, Otto Falk, Otto Stier, Emil Plüschke, Otto Müller, Amalie Hoppe, Paul Klein, Martha Stier, Clara Groddeck, sämmtlich aus Danzig; Hans und Grethe Zeterling-Kulm, Willy T.-Kulm, R. Hampf-Osterode.

Richtige Lösungen gingen ferner ein von: Walter Punschke, (1, 4), Bruno Janzen (1, 4), „Großmutter" (2, 3, 4), sämmtlich aus Danzig.

⊕ Aus Berlin.

In allen Kreisen der Bevölkerung Berlins erregt das schwere Mißgeschick, von dem unsere Marine durch den auf Samoa wüthenden starken Orkan betroffen worden ist, das schmerzlichste Bedauern. Es drängt einen jeden, seiner Empfindung über den großen Verlust, den das Vaterland erlitten hat, Ausdruck zu geben und das lebhafteste Mitgefühl für die bei der Katastrophe vor Apia ums Leben gekommenen wackeren Landsleute zu äußern sowie der Trauer und dem Schmerz ihrer Hinterbliebenen zu gedenken.

Wie grausam und zerstörend nun auch die Natur auf jenen fernen Meeren und an jenen fremden Küsten gehaust hat, hier zeigt sie sich still und harmlos und läßt freundlich ihre ersten grünen Knospen durch die kahlen braunen Sträucher im Thiergarten schimmern. An den Ufern des neuen Sees löst sich langsam der letzte Rest der großen Schneemassen auf und dicht daneben wagen sich kleine braun-grüne Pflänzchen zaghaft hervor, „ernst schaut der Lenz hier ohne Gluthgewalt, ein Zug von Wehmuth liegt in seinem Lieben", aber lebhafte Freude empfinden wir dennoch beim Anblick dieser braun-grünen Gesellen, größere vielleicht als uns die Rosen, Maiglöckchen, Veilchen und Anemonen bereitet haben, die man aus glücklicheren, sonnigeren Ländern seit Monaten kommen ließ, um unsere Feste in verschwenderischer Weise zu schmücken.

Es ist naturgemäß, daß mit der Verschönerungs- und Ausschmückungslust, die unsere Tage beherrscht, der Blumenconsum eine derartige Ausdehnung angenommen, von der man in früheren Jahren kaum eine Ahnung gehabt hat. Daß dieser vermehrte und gesteigerte Verbrauch sehr befördernd auf den Handel und die Blumencultur wirkt, ist selbstverständlich. Den besten Beweis hierfür finden wir in der oft zweimal im Tage stattfindenden Blumenaction in der großen Markthalle Friedrichstraße 12, wo die frisch angekommenen Sendungen aus Italien, Frankreich und Rußland versteigert werden. Der Haupthändler ist ein Franzose aus dem südlichen Frankreich. Für alle seine Blumen hat er die verschiedensten Bezugsquellen. So erhält er die Rosen vorzugsweise aus Nizza, die Maiglöckchen hauptsächlich aus dem südlichen Frankreich, das ihm neben Italien auch die Anemonen liefert. Die Veilchen empfängt er zum großen Theil aus den sowohl in Petersburg als auch in Paris vorhandenen ausgedehnten Treibhäusern. Leider haben diese Treibhausveilchen fast keinen Duft, die großen russischen, unter dem Namen Zarenveilchen bekannten Blumen ermangeln desselben vollständig.

In diese Auctionen gehen die Besitzer der hier befindlichen großen und kleinen Blumengeschäfte und decken ihren Bedarf für den Tag. Sie kaufen die Schachteln, in denen die Knospen und halberblühten Blumen an möglichst langen Stielen in Seidenpapier eingepackt liegen. In den Läden werden sie dann verarbeitet. Es wird, um die Knospen schnell aufblühen zu lassen, ein Stück vom Stil abgeschnitten und sie hierauf in ein Gefäß mit lauwarmem Wasser gestellt, in dem man sie stehen läßt, je nachdem man ihr größeres oder geringeres Entfalten wünscht. Alsdann arrangirt man sie zu Sträußen oder zu mit künstlerischem Sinn hergestellten Körben, Füllhörnern und zu Figuren, die eine mehr oder minder ausgiebige reiche und glückliche Phantasie den Ladenbesitzern vorgezeichnet hat. Und so in ihrer Schönheit zieren die Blumen und Blüthen aus aller Herren Länder unsere vielen großen und reichen Läden und schmücken anmuthig die Straßen unserer Stadt.

Aber nicht nur in der Cultur und dem Verbrauch von Blumen, der mit den Jahren stark zunimmt, wird Berlin mehr und mehr Weltstadt, auch seine übrigen Verkaufsläden werden immer mannigfaltiger und großartiger. Am 1. April, an Bismarcks Geburtstage, wehten von dem Gerson'schen Geschäftshause zahlreiche Fahnen. Es galt der Feier der Eröffnung der im großen Maßstabe ausgebauten und ausgestatteten Verkaufsräume. Den Eindruck, den man beim Hineingehen durch das Hauptportal empfängt, wenn man den ersten Geschäftsraum betritt, ist der, daß man sich in einem mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten und zu einer Festlichkeit durch reiche buntfarbige Draperien geschmückten Treppenhause wähnt. Hauptsächlich wird dieser Eindruck wohl durch die dem Kommenden gerade gegenüber liegende große und mächtige Treppe hervorgerufen, die den größten Theil der Breite dieses Raumes einnimmt, einläufig beginnt und dann zu beiden Seiten auseinandergeht, um zu den oberen Geschäftsräumen zu führen. Auf dem ersten Podest der großen mit schweren Teppichen belegten Treppe befindet sich ein kolossaler Spiegel, wie man seines gleichen nicht leicht finden dürfte, — er soll zehntausend Mark gekostet haben, — der einem, wenn man die Treppe hinansteigt, in diesem Hause des Glanzes, des Luxus und der Pracht sein eigenes Bild mit erschreckender Deutlichkeit als das eines „unerheblichen Comparenten" zurückwirft, oder man müßte schon jenes blonde holländische Fräulein sein, welches soeben in der Abtheilung für Weißwaaren ihre Bestellung für 15 000 Mk. macht, oder jene andere Dame, die oben in dem Bazar leichter Kleiderstoffe in der Wahl eines blauen oder gelben Crêpe de Chine-Kleides zu 600 Mk. schwankt. Diese Frauen sind Erscheinungen, die sich harmonisch dem Rahmen des Spiegels und des Geschäftes anpassen. Die Confection nimmt in dem ersten Stockwerk einen bedeutenden Platz für sich ein; dort sind überall kleine Kojen aus reich getäfeltem Nußbaumholz, im Innern mit großen Spiegeln ausgestattet, angebracht, um den Damen die Anprobe der verschiedenen fertiggestellten Toilettengegenstände im Geschäft selbst zu ermöglichen. In diesem ersten Stock befindet sich auch das sehr behagliche und comfortable eingerichtete Lesezimmer mit dem Erfrischungen bietenden Buffet. Modejournale und Tagesblätter liegen zerstreut auf kleineren und größeren, auch mit Schreibmaterialien versehenen Tischen umher. Bequeme Polster laden zum Ausruhen ein. Die Kunst- und Gemäldehandlung von E. Meyer unter den Linden hat Marmorbüsten und einige ältere Bilder von bekannten Namen in das Lesezimmer gestellt, die außer dem Zweck zu schmücken noch den verfolgen, als Verkaufsobjecte zu figuriren.

Die ganze modern und glänzend umgewandelte Einrichtung dieses großartigen Etablissements muß jedem die Ueberzeugung aufdrängen, daß Berlin sich immer mehr herausmacht und hinter keiner der Weltstädte in seinen Einrichtungen zurückzubleiben gedenkt.

Unter den neuen Erscheinungen, die uns der Gemälde- und Kunstsalon von Gurlitt in der Behrenstraße Nr. 29 vorführt, befindet sich ein großes, flott und lebendig gemaltes Bild von R. Wartmüller, welches den diesjährigen „Presseball" in den Räumen der Philharmonie darstellt und für die Bierhalle des Hotel „Monopol" bestimmt ist. Die Träger der glänzendsten Künstler- und Schriftstellernamen und bekannte Persönlichkeiten der Reichshauptstadt sind auf diesem Gemälde vereint und werden uns mit großer Porträttreue vorgeführt. Zunächst in der Mitte des Bildes steht Graf Herbert Bismarck, vor ihm gerade ausblickend in ganzer Figur Ludwig Pietsch, dann Paul Lindau mit Karl Frenzel sprechend, rechts ganz im Vordergrunde Eugen Zabel und Julius Stettenheim in heiterer Unterhaltung mit Fräulein Haußner vom Deutschen Theater begriffen. Ueber diesen letzteren befindet sich eine reich mit grünen Pflanzen geschmückte Loge, aus der in das Gewühl des Saales Friedrich Spielhagen, Ernst Wichert, Hans Hopfen und Ernst v. Wildenbruch hinunterschauen. Eine Gruppe bekannter Schauspieler hat der Künstler rechts placirt, wir erkennen Hase, Ludwig Barnay und Joseph Kainz. Aus dem figurenreichen Hintergrunde, der noch mehr oder minder bekannte Persönlichkeiten bergen mag, fällt uns der Kopf des Grafen Hochberg in die Augen. Das Gemälde, in heiteren lichten Tönen gehalten, entspricht vollständig in Ausführung und Auffassung dem Zweck, für den es bestimmt ist.

Aus den Theatern giebt es in dieser Woche nichts von Bedeutung zu verzeichnen. Im Residenz-Theater gelangte am Sonnabend zum ersten Male der Schwank „Firma Rondinot" (La Sécurté des familles) von Albin Valabrègue zur Aufführung, welchem der Einakter „Ein Abend in Sorrent" von Iwan Turgenjeff, deutsch von Eugen Zabel, voraufging. Das Stück des Herrn Valabrègue entbehrt aller Gewandtheit und Geschicklichkeit im Aufbau und in der Entwickelung der Handlungen, seine zahlreichen Wiederholungen und endlosen Längen wirken ermüdend auf die Zuschauer; jeder Grazie und Anmuth entbehrend, riefen seine banalen Gemeinheiten erhöhten und gesteigerten Widerwillen und das Stück ein entschiedenes Mißfallen hervor. Leider entschädigte „Ein Abend in Sorrent" mit dem großen russischen Dichternamen des Autors nicht für den französischen Schwank. Daß der Einakter so unbedeutend, unerheblich und so gar nicht dem Namen eines Turgenjeff angemessen erschien, mag seine Erklärung darin finden, daß es eine Gelegenheitsarbeit des Dichters gewesen sein soll.

Eine lustige Posse, voller Verirrungen, Verwickelungen, endlosem Suchen und glücklichem Finden ist die am Sonntag zum ersten Mal über die Bühne des Wallner-Theater gegangene „Der schöne Ferdinand" von Carl Laufs. Der vortrefflich gespielte Schwank gefiel außerordentlich.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner in Danzig.
Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

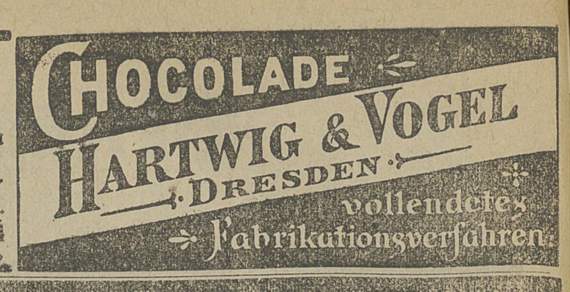
Chocolade
Hartwig & Vogel
Dresden
Sorgfältigste Auswahl der Roh-Producte

!! Deutsche Industrie !!

Für den größeren Consum empfehlen besonderer Beachtung:

Rein Cacao und Zucker.	Extraf. Van.-Choc. Nr. 3a blau Pap. à 1/2 Ko. M 2,— do. do. do. - 3a orange - - - 1,60 do. do. do. - 3a grün - - - 1,20 do. do. do. - 3a Nat. roth. - - - 1,— Speise-Chocolade zum Rohessen in kleinen Tafeln und Packeten à 50, 75, 100 und 125 Pfg.	Rein Cacao und Zucker.	Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von 6 Pfund à Kistchen M 5,50 à 1/2 Ko. M 1,— Krümel-Chocolade mit Vanille à 1/2 Ko. M 1,60, 1,20, 1,— Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao m. Zucker genannt) à 1/2 Ko. 120 Pf. (1684	

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Droguengeschäften.



Steckbrief

Gegen den Arbeiter Johann Ferdinand Schulz aus Praust, geboren am 5. Juni 1868 zu Gr. Zünder, evangelisch, ledig, Sohn der Friedrich Wilhelm und Elisabeth geb. Grabowski-Schulz'schen Eheleute, welcher flüchtig, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt. II. b. J. 297/89.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Danzig, den 4. April 1889.
Königl. Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Längs der Promenade vom Hohen Thor bis zum Petershager Thor soll an Stelle der hölzernen eine eiserne ca. 800 m lange Barriere aufgestellt werden, deren Kosten incl. Anstrich auf 6000 M veranschlagt sind; die Barriere soll in derselben Weise hergestellt werden, wie die längs der Promenade nach dem Olivaer Thore bereits aufgestellte. Zur Vergebung dieser Arbeit habe ich einen Submissions-Termin auf

Sonnabend, 30. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau — Neugarten Nr. 23/24 — anberaumt und ersuche Unternehmer, mir ihre versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten bis zu dem gedachten Tage einzureichen. Die Bedingungen etc. können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen, auch gegen Copialgebühren (50 Pfg.) von dort bezogen werden.

Danzig, den 2. April 1889.
Der Landes-Bau-Inspector.
Breda. (6395

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Stadtvertretung wird die hiesige Mittelschule in eine lateinlose sechsklassige höhere Bürgerschule mit der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst umgewandelt.

Die Umwandlung vollzieht sich, indem zu Ostern d. J. nur die Sexta, in jedem folgenden Jahre die entsprechend höhere Klasse eingerichtet wird.

Der Cursus der Sexta beginnt **am 25. April cr., Vormittags 8 Uhr.** Meldungen nimmt Herr Rector Wuttge hierselbst während der Ferien werktäglich Vormittags im Conferenzzimmer der Mittelschule entgegen.

Tiegenhof, den 2. April 1889.
Der Magistrat.
Förster. (6315

Bekanntmachung.

Die 36. große Pferde-Ausstellung in Königsberg i. Pr., verbunden mit Verloosung und Prämiirung, findet vom 11. bis 14. Mai cr. statt. Bestellungen auf Pferdestände werden bis zum 4. Mai cr. in unserm Bureau, Steindamm 176 b, entgegengenommen.

Die zur Verloosung erforderlichen Pferde werden aus der Zahl der ausgestellten Pferde angekauft. Für ausgestellte und unverkauft gebliebene Pferde ist frachtfreier Rücktransport per Bahn nach dem Orte des Ausstellers bewilligt. (6268

Verein für Pferde-Rennen u. Pferde-Ausstellung in Preußen.

Die zur Einrichtung einer Pfarre in Sadenzin (?), Synode Lauenburg in Pomm. veranstaltete

[illegible]-Collecte

muß wegen eines den hohen bekannt gewordenen Schreibfehlers in einer Anzahl von Collectenbriefen zum Stillstand gebracht werden. Die werthen Mitglieder der Collecte werden hiermit höflichst gebeten:

1) Keine Sammelbriefe mehr zu verbreiten,
2) Sämmtliche Beiträge baldmöglichst direct an mich zu senden, sowohl die angesammelten, als auch die noch beizubringenden Einzelbeiträge. (5963

Wollin bei Sagnow (?) in Pomm.
Magdalene von Braunschweig.

315000 Mark gewinnt man Ziehung schon 11. bis 13. April d. J. auf **3 Rothe Kreuz-Loose und 1 Marienburger Loos.** Versand incl. Porto u. Liste für 10 M. 3 halbe Loose M 5,50.
M. Fränkel jr., Berlin C., Stralauer Str. 44.

Nur Geldgewinne! Ziehung schon 11. April 1889. Marienburger à 3 M 30, Rothe + Loose à 3 M 30 incl. Porto und Liste. Hauptgew. 90000 cr. pp. 150000 M. Preuß. Originalloose-Antheile in allen Abtheilungen empfiehlt Siegfried Wolffstein, Bankgesch. Berlin SW., Leipzigerstr. 86.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- und Sexual-System* sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Freie incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. Eduard Bendt, Braunschweig.

Zu hohe Steuern lassen sich ermässigen durch sachliche Reklamation. Beste Anleitung dazu gegen alle Staats- u. Gemeinde-Steuern giebt Dr. ... Gegen 1 M. 50 Pf., geb. 1 Mk. 90 Pf. Postanw. od. Marken frei. Vorräthig ... Gustav Weigel's Buchhandl., Leipzig.

Trunksucht heilt mit und ohne Wissen (Alles gratis u. franco zugesandt). (5751
Droguist A. Bollmann, Berlin N., Elsasserstr. 58. (5751

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27.I BERLIN W. Behrenstr. 27.I
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verlooster Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

Zwanzig Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorräthig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Kreuz-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt i. Th.

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn Schlesien

General-Depot: Hofapotheker C. Fr. M. Hagen, Königsberg i. Pr.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser
Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul,
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar, 25 Flaschen gleich 6 M frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage bei Herrn F. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl 75.

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer waldreicher *Höhenkurort* von 568 m. Seehöhe, besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-erdige *Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder,* und eine ganz vorzügliche *Molken- und Milch-Kuranstalt.* Reinerz ist demnach angezeigt bei Tuberculose, chronischem Katarrh der Athmungsorgane und chronisch gewordenen Lungen- und Brustfell-Entzündungen; bei Anaemie und deren Folgezuständen, namentlich bei auf anaemischer Basis beruhenden Magen- und Darmcatarrhen, Hysterie und Neuralgie; endlich bei chronisch entzündlichen Leiden der weiblichen Sexualorgane und bei Herzkrankheiten ohne tiefere Compensationsstörung. **Saisondauer vom 1. Mai bis 1. October.**

Die in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegende reich illustrirte No. 24 aus der Collection der Europ. Wanderbilder — Preis 50 ₰ und Woerl's Reisehandbücher. Führer durch Bad Reinerz und Umgegend, besagen das Nähere. Prospecte unentgeltlich.



Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die
sicherste u. mildeste
wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.
Friedrichshall bei Hildburghausen.
Brunnendirektion.

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs
von **H. E. Schneidereit,** M. T. A. M.,
Professor der Medizin und Phrenologie
(Schädel- u. Gehirnlehre),
durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. — Wiederverkäufer werden gesucht.



Schutzmarke.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 83a, nahe der Leipziger Str.
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.
Zu haben in Danzig bei Albert Neumann, Langenmarkt 3, Amort & Co., Drogenhandlung, Breitgasse 19/20, Apoth. Laaser, Adler-Drogerie, Gr. Wollwebergasse 2, Herm. Lietzau, Drogerie, Holzmarkt 1, Carl Paetzold, Hundegasse 38, E. Klötzky, Friseur, Mezergasse 37, H. Ilgner in Neustadt Westtpr., Herm. Fröhlke in Graudenz. (6180


Schutzmarke.

Prof. Dr. Lallemand's magenstärkender
Blutreinigungs-Thee.
Reelles Mittel zur raschen, sicheren Heilung aller Flechten, Hautausschläge, Scropheln, Drüsen, Finnen, Epilepsie, verdorb. Säfte, Hämorrhoidal- und Verdauungsbeschwerden etc.
Dieser Blutreinigungs-Thee ist kein Geheimmittel! Die Bestandtheile sind auf der Packung angegeben.
Preis pr. Packet M 1.—. Depôts:
Königl. Apotheke M. Schwonder, Heil. Geistgasse 25, Danzig. — Kgl. priv. Apotheke, Pr. Stargard. — Königl. Hof-Apotheke Elbing.

Schwindsuchts-Heilapparate
(System Dr. Louis Weigert),
zur Einathmung hochgradig erhitzter trockner Luft sind zu Originalpreisen zu haben ab Fabrik Berlin durch
F. Westphal, Konitz Westpr.,
Hotel zum „Schwarzen Adler“. (6174
Broschüren übersende gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken.

XIX. Grosse Mecklenburgische Pferde-Verloosung.
Ziehung am 22. Mai zu Neubrandenburg.

Mecklenburgische Pferde-Loose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark.

3 Equipagen, 85 edle Reit- u. Wagenpferde im Gesammtwerthe von **82,350 Mk.**
und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk., sind, soweit der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agent, Hannover, Große Packhofstraße 29.
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.) (6202

Neueste Tuchmuster Franco an Jedermann. Neueste Tuchmuster Franco an Jedermann. Neueste Tuchmuster Franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen- u. Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen u. s. w. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco ins Haus — jedes beliebige Maaß, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Ich versende zum Beispiel:
Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Buxkin-Anzuge schon von 3,90 M an,
Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuchanzuge schon von 5 M an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von 5,50 M an,
Stoffe zu einer dauerhaften, guten Buxkin-Hose schon von 3,90 M an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Ueberzieher schon von 6 M an,
Stoffe zu einer guten, haltbaren Joppe schon von 3,50 M an
bis zu den hochfeinsten elegantesten Genres, Alles franco zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufgelegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich Alles franco in's Haus liefere, bietet mein Etablissement Jedermann den Vortheil, auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit allen Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager, ohne jede Beeinflussung mit Ruhe zu Hause auswählen zu können. — Ich führe grundsätzlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantire für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich von der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Etablissements zu überzeugen und stehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franco zu Diensten. (6371

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Sommersemester: 1. Mai **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester 1. November.
Bauhandwerker Tischler etc., sow. Fachsch. f. Eisenb.-, Str.- u. Wasserbautechniker. St. Reifeprüf. Bill. u. angen. Aufenth. Kostenfr. Ausk. d. d. Direkt.

Laurette Balewski Nchfl.
Inhaberin Marie Brandt,
Langgasse 26, I.
empfiehlt sämmtliche persönlich gewählten
Neuheiten
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison, sowie eine reiche Auswahl
geschmackvoller Modellhüte
zu bekannten, sehr mäßigen Preisen.
Anfertigung von Damenkleidern jeder Art bei vorzüglichem Sitz und soliden Preisen.

Gegründet 1850!
Joh. Georg Rackles,
Frankfurt a. M.
Aepfelwein-Kelterei und Versandt-Geschäft
empfiehlt:
Ia Aepfelwein-Champagner
eigener Gährung, an Güte und Feinheit anderem Champagner gleichkommend, an Gesundheitsdienlichkeit solchen übertreffend, zum billigen Preise von Mk. 1,10 an pro 1/1 Flasche incl. Verpackung.
Versandt in Kisten von 12/1 Flaschen ab.

Dr. Mayer's Bleichsuchts-Pillen sind nach dem heutigen Stand der medizinischen Wissenschaft das zuverlässigste, billigste und angenehmste Eisen-Präparat und deshalb allen an Bleichsucht, Blutarmut und Nervosität leidenden jungen Damen geradezu unentbehrlich geworden.

Dr. Mayer's Bleichsuchts-Pillen haben alle bisherigen ähnlichen Mittel sehr schnell in den Hintergrund gedrängt, weil sie nicht nur der Verdauungsfähigkeit des Magens angemessen, sondern auch frei von jeder schädlichen Nebenwirkung sind, die Zähne nicht angreifen, welche gute Eigenschaft kein anderes Mittel besitzt, und schon nach kurzem Gebrauche ihre eminente Heilkraft entfalten. Letzteres zeigt sich dadurch, daß Bleichsüchtige und Blutarme sehr bald ihre gesunde Gesichtsfarbe wieder erhalten, daß die Blässe der Lippen, des Zahnfleisches u. s. w. schwindet und daß auch die übrigen Beschwerden: Kopfschmerz, Atemnot, Herzklopfen, Ohnmacht-Anfälle, Verdauungsstörungen etc. gründlich beseitigt werden. Die an Nervosität Leidenden werden gleichzeitig von ihrer bisherigen Schwäche und erhöhten Reizbarkeit befreit.
Preis per Kästchen M 2.50. Zu haben in den Apotheken, wo nicht gegen Einsendung von M 2,70 durch die Engel-Apotheke in Leipzig. (3193

Große goldene Staatsmedaille.



Windmotoren.
Schnecken, Pumpen und Pumpwerke
zur kostenlosen Ent- und Bewässerung von Feldern, Wiesen u. ganzen Ländereien, sowie Entwässerung von Thongruben und zum Betrieb landwirth. Maschinen empfehlen unter Garantie
Fried. Filler & Hinsch,
Maschinenfabrik,
Eimsbüttel-Hamburg.



Sphinx.
Wollenes Strickgarn
ist das Beste.
Jede Docke des echten Sphinx trägt nebenstehende Schutzmarke.

Victoria-Puder
von Herrn Professor Dr. E. Schweninger in Berlin und andern ersten Autoritäten als das Vorzüglichste empfohlen.
Zu haben à Schachtel 3 M in der Fabrik von J. Glaeser in Berlin, Blücherstr. Nr. 55 und allen bessern Parfümerie-Handlungen Deutschlands. (6194

Selbstgekelterte weiße u. rothe Rheinweine
offerirt
erstere in Faß per Liter von 65 Pf., p. Flasche von 85 Pf. an,
letztere - - - - - - 90 Pf., - - - 110 Pf. an
Kellerei in Rauenthal u. Bodenheim, Versandt ab Mainz.
6193) Gustav Simon, Mainz.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch or... sich in 3—4 Tagen frisch entsta... Unterleibs-, Frauen- und Ha... krankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich ... ohne Nachtheil geheilt von dem Staate approb. Specialarzt med. Meyer in Berlin, ... Kronenstraße 2, 1 Tr., ... 12—2, 6—7, auch Sonntags. Veraltete und verzweifelte Fä... ebenfalls in einer kurzen Zeit.

F. Adolph Schumann, Berlin, Breitestr. 4
Porzellanmanufactur, gegr. 1837,
empfiehlt als besonders preiswerth:

für 20 M: 1 Probesortiment, best. aus 2 Dtzd. fl. u. tiefe Teller, 1 Dtzd. kleine Teller, 1 Satz gleich 6 St. Küchentöpfe, eine runde Schüssel, 1 gr. Kaffeekanne, 1 Dtzd. reichlich mittelgrossse Tassen, 1 Saucière, 1 Salatnapf, 2 Compotières, 1 Theekanne, 1 Wasserkanne, 1 Kartoffelnapf m. Deckel, incl. Kiste 20 M.

für 30 M: 1 Tafelservice f. 12 Pers., elegante, geschw. Form, 24 flache Teller, 12 tiefe, 12 Dessert., 12 Compot., 1 Terrine, zwei Kartoffelnäpfe, 2 Saucièren, zwei Compotières, zwei runde Schüsseln, 4 ovale Schüss., 1 Senfgefäss, 2 Salz- und Pfeffer-Gefässe.

für 60 M: Dasselbe Tafel-Service fein decorirt.

für 85 M: Tafelservice, echt Meissener Zwiebelmuster-Porzellan (Meissener A.-Ges.).

für 15 M: 1 fein decor. Kaffee- und Theeservice für 12 Pers., eleg., neue Form.

für 30 M: 1 fein geschl. Crystall-Trinkgarnitur: 12 Rothwein-, 12 Rheinwein-, 12 Champ., 12 Madeira-, 12 Liq.-, 12 Wassergläser, Prima-Crystall, reicher Schliff.

Decorirte Tafelservices
in den herrlichsten Mustern lagern z. Th. bis zu 72 Pers. in den verschiedensten Preislagen. Bowlen, Bierservices, Majoliken in grosser Auswahl. Für streng reelle Bedienung bürgt der Ruf meiner seit 1837 bestehenden Firma
Breitestr. 4.
Kisten berechne zum Einkaufswerth und nehme selbige franco vollwerthig zurück.

Seiner Wohlgeboren!
Der Segen des Himmels wird gewiß auf all' Ihren Unternehmungen ruhen für den mir gebotenen vortrefflichen Gehöröl-Extract, durch welchen mein zerrüttet gewesenes Gehörvermögen wieder vollständig hergestellt wurde. Schon nach 24-stündigem Gebrauche des Gehöröl-Extractes schwand das Ohrensausen und bin ich nunmehr in der angenehmen Lage, Alles wieder ganz deutlich zu hören. Meinen besten Dank wiederholend, mit Gruß Ihr ergebener Ország-Andor, Alsó-Apsa.

Dieser
Gehöröl-
Extract vom k. k. Sekundar-Arzt Dr. Schipek ist mit Gebrauchsanweisung zu beziehen gegen Vor-Einsendung von M 3,50 bei Franco-Zusendung von F. Giacomelli, Wien, Fünfhaus, Stadiongasse Nr. 1. (6196
Depots werden errichtet.

Die Schönheitspflege, ein bewährt. Rathgeber (2. verb. Aufl.), sich einen fleckenlosen reinen Teint, ein prachtvolles Haar etc. zu schaffen und zu bewahren, versendet gegen Einsendung von 30 Pfg. Briefmarken.
E. Nagel's Verlag, Konstanz in Baden.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten allein-echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pf. Goldene Medaillen. Central-Verkauf durch die Kronen-Apotheke Berlin W., Friedrichstr. 160. Depot in Danzig in der Raths-Apotheke, Elephanten-, Englischen, Königlichen und Hendewerks-Apotheke.

500 Mark in Gold, wenn Crême Grolich nicht alle Hautunreinigkeit., als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn. In Danzig: Herm. Lietzau, Apoth. zur Altstadt. (3996

Patent-Kugel-Kaffeebrenner



für Kolonialwaaren-Handlungen, Hôtels u. s. w.; anerkannt vorzüglichste Maschinen zum Rösten von Kaffee, Kakao, Malz, Getreide u. s. w.
Emmericher Maschinenfabrik in Emmerich.
Ueber **16000** Stück im Betriebe. Tausende von Anerkennungen erfahr. Fachleute. Wiederholt preisgekr. auf Welt- und Fachausstellungen; höchste Prämien, zuletzt Köln: Silberne Medaille; Düsseldorf: Goldene Medaille; München Okt. 1888: einzigster Staatspreis auf Röstmaschinen.
Auch in der Provinz Westpreussen seit Jahren ausserordentlich verbreitet und beliebt. Abschlüsse durch:
Ed. Mollenhauer, Danzig, Fischmarkt 10. (6266

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl'Sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

25 Ltr. meiner reinen, kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß à M 16, bessere Sorte M 20 ab hier gegen Nachnahme. Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, Kreuznach. (6199

Elegante, säuren- und wetterfeste
Emaillirte Schilder,
Firmatafeln, Namen- und Thür-Schilder, Straßentafeln und Hausnummern, ausgeschnittene Buchstaben u. Nummern (zum Aufschrauben oder Ankleben),
Schubladenschildchen
für Apotheken und Droguerien etc. empfiehlt
J. M. Hennes, Cöln a. Rh. (5816
Preiscourant gr. u. fr.
Um mit detaillirter Offerte sofort dienen zu können, erbitte Angabe des Zweckes, zu welchem Schilder benöthigen.

Natur-Ungarweine, garantirt echt, weiß, roth, herb, süß, versendet in 4 Liter-Fäßchen portofrei zu 5—6 M, steuerfrei 1,20 M höher. W. Groß, Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.

Didiers
Gesundheits-Senfkörner
sind wieder von Paris eingetroffen und echt zu haben in dem Depot für Danzig bei
Albert Neumann, Langenmarkt 3. (6348

Weizenmehl II
offerirt
Danziger Oelmühle.
Petter, Patzig & Co.

Ca. 2500 Ctr. gute Dabersche oder blaue Kartoffeln
werden zu kaufen gesucht.
Offerten nebst Probe u. Preisangabe — Lieferung franco Bahnhof Hohenstein — sind einzureichen bei Neumann-Stüblau.

Alte Metalle,
Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei kauft zu den höchsten Preisen
S. A. Hoch, (6...
Johannisgasse Nr. 29.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.